

Inhaltsverzeichnis

Semestereröffnung	Seite 2
Neue Professoren	Seite 4
Jahreskonferenz der Chefs der Staatskanzleien	Seite 9
Semester	Seite 11
Internationales	Seite 20
Kurzmeldungen	Seite 29
Auszeichnungen	Seite 33
Aus der Weiterbildung	Seite 36
Führungskolleg Speyer	Seite 41
Personalien	Seite 44
Publikationen	Seite 47

Liebe Leserinnen und Leser,

im Sommersemester 2010, das im Mittelpunkt des vorliegenden SpeyerJournals steht, bereicherten gleich drei neue Professorinnen und Professoren das Lehrangebot der Hochschule und trugen damit zu ihrer nachhaltigen Profil-schärfung in Forschung, Lehre und Weiterbil-dung auf nationaler, europäischer und interna-tionaler Ebene bei.

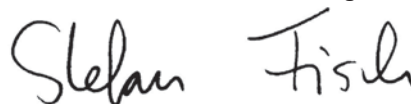
National konnte die DHV Speyer ihren intrafoe-deralen Charakter auf der an ihr stattfindenden Jahreskonferenz der Chefs der Staatskanzleien eindruckvoll unter Beweis stellen und gleichzei-tig zeigen, dass sie mit ihrer Infrastruktur auch außergewöhnlichen Herausforderungen hervor-ragend gewachsen ist.

In Straßburg übten Studierende der Hochschule und Elèves der französischen ENA gemeinsam für das europäische Parkett und probten u. a. die Vorbereitungen eines deutsch-französischen Ministerrats oder die Aushandlung einer sehr komplizierten bilateralen Konvention über das Sorgerecht für Kinder.

International startete im Sommersemester 2010 in transatlantischer Zusammenarbeit mit der School of Public and Environmental Affairs der Indiana University in Bloomington erstmals das besondere Kursprogramm „SPEA in Speyer“, das deutschen und us-amerikanischen Studierenden die Gelegenheit gab, Probleme und Lösungsan-sätze der öffentlichen Verwaltung aus deut-scher, europäischer und amerikanischer Sicht gemeinsam kennenzulernen und zu vergleichen sowie einen Einblick in andere Verwaltungskul-turen zu gewinnen. Darüber hinaus engagierte sich die Hochschule zusammen mit Partnern u. a. aus China, Russland, Georgien, Palästina, Indonesien, Korea, Portugal, Taiwan oder der Ukraine in Sachen guter Verwaltung.

Und auch die Hörerinnen und Hörer haben im zurückliegenden Semester wieder viel Bemer-kenswertes auf die Beine gestellt. erinnert sei an die ausgelassene Stimmung beim gemeinsa-men Public Viewing anlässlich der Fussballwelt-meisterschaft, den Ball und die Auftritte des Hörerchors.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.



Univ.-Professor Dr. Stefan Fisch
Rektor der DHV Speyer

Einen Elefanten erschießen - Wie viel Leadership braucht und verträgt die öffentliche Verwaltung?

Semestereröffnungsvortrag von Frank Trümper



Semesterauftakt in der Aula

Foto: DHV

Am 11. Mai 2010 fand in der Aula der DHV Speyer der traditionelle öffentliche Semestereröffnungsvortrag statt. Zahlreiche Hörerinnen und Hörer sowie Gäste aus Politik, Verwaltung, Gerichtsbarkeit, Kirche und Wirtschaft waren der Einladung zu einem ungewöhnlichen Vortragsthema gefolgt, für das Univ.-Prof. Dr. Stefan Fisch, der Rektor der Hochschule, den Geschäftsführer von Common Purpose Deutschland, Frank Trümper, gewinnen konnte. Trümper referierte zum Thema „Einen Elefanten erschießen - Wie viel Leadership braucht und verträgt die öffentliche Verwaltung?“.

Hintergrund des außergewöhnlichen Vortragstitels war eine autobiographisch beeinflusste Kurzgeschichte von George Orwell. In dieser wird der Protagonist, ein englischer Polizeioffizier im Burma der Kolonialzeit, gezwungen, seine ‚amtliche‘ Rolle als Repräsentant des Empire gegenüber der burmesischen Bevölkerung entgegen seiner eigenen Überzeugungen zu spielen, was ihm die Verachtung der Einheimischen einbringt. Kulminationspunkt der Kurzgeschichte ist das völlig sinnlose Töten eines Elefanten, nur um den Anforderungen des Gesetzes und den Erwartungen der Menge Genüge zu tun. Die Scham über sein korrektes, bejubeltes aber zu-

gleich vollkommen unangemessenes Verhalten ist so groß, dass er den Dienst quittiert und das Land verlässt.

Ausgehend von dieser Short Story reflektierte Trümper in seinem Vortrag die Frage, wie weit Führungskräfte der öffentlichen Verwaltung heute Verhaltensmuster in Frage stellen, Routinen durchbrechen und unkonventionelle Wege gehen müssen, um ihrem übergeordneten Gemeinwohlaufrag gerecht zu werden. Darüber hinaus skizzierte er die Anforderungen an „Leadership“ in der zukünftigen öffentlichen Verwaltung und setzte sich mit den Leadership-Fähigkeiten der Führungskräfte von morgen auseinander.



Der Rektor der DHV Speyer, Univ.-Prof. Dr. Stefan Fisch, eröffnet das neue Semester

Foto: DHV

Im Anschluss an der Vortrag bestand die Gelegenheit, auf einem Empfang des Rektors bei Brezeln und Wein ausführlich über die Ideen Trümpers zu diskutieren.

Der Referent, Frank Trümper, war viele Jahre in Führungspositionen in der Wirtschaft und im Non-Profit-Sektor tätig, u. a. als Geschäftsführer der Bertelsmann Stiftung und in der Geschäftsführung des S. Fischer Verlags sowie als Leiter des Bereichs Corporate Social Responsibility der Deutschen Bank, bevor er im Juli 2006 die Geschäftsführung von Common Purpose Deutschland übernahm. Der gemeinnützige Verein organisiert Führungskräftetrainings, in denen sich Verantwortungsträger aus Wirtschaft, Verwaltung und dem gemeinnützigen Sektor zusammen fach- und bereichsübergreifend mit den Herausforderungen ihrer Stadt und Region auseinander setzen.

Common Purpose ist eine politisch ungebundene gemeinnützige international tätige Organisation, die den Ausbau von bürgerschaftlichem Engagement für das Gemeinwohl verfolgt. Die Idee hat ihren Ursprung 1989 in Großbritannien. Heute gibt es Common-Purpose-Programme in über 70 Städten in zwölf Ländern - von Dublin über Istanbul bis Kapstadt, von Rotterdam über Budapest bis Bangalore.

An jedem Standort arbeitet Common Purpose grundsätzlich eng mit den unterschiedlichsten lokalen Partnern aus dem privaten, dem öffentlichen und dem gemeinnützigen Sektor zusammen. Über

25.000 Führungskräfte haben bisher an den Programmen teilgenommen. Insgesamt waren bisher mehr als 120.000 Menschen als Teilnehmende, Gäste oder Referenten an Aktivitäten von Common Purpose beteiligt.



Frank Trümper, Geschäftsführer von Common Purpose Deutschland Foto: DHV

Das erste Common Purpose Programm in

Deutschland startete 1998. Mittlerweile ist Common Purpose in Deutschland in neun Städten und Regionen vertreten. Dabei geht es es um den Erfolg von Verantwortungsträgern und um den Erfolg von Städten und Regionen. Common Purpose will Verantwortungsträgern das Wissen, die Fähigkeiten und die Kontakte, die sie brauchen, um auch über die Grenzen ihres Zuständigkeitsbereichs hinaus wirksam zu werden, vermitteln.

Die Programme von Common Purpose sollen die Beteiligten in ihrer Rolle als Führungsperson stärken. Sie ermöglichen ihnen, aus ihren beruflichen Routinen hinauszutreten, gewohnte Strukturen zu hinterfragen und sich neue Gestaltungskompetenzen anzueignen.



Bei Brezeln und Wein wurde angeregt über den Vortrag diskutiert

Foto DHV

Vergleichende Verwaltungswissenschaft Verwaltungsmodernisierung in internationaler Perspektive Antrittsvorlesung von Univ.-Prof. Dr. Sabine Kuhlmann

Am Abend des 16. Juni 2010 stellte sich die neue Professorin Dr. Sabine Kuhlmann mit ihrer Antrittsvorlesung zum Thema „Vergleichende Verwaltungswissenschaft – Verwaltungsmodernisierung in internationaler Perspektive“ der Öffentlichkeit vor.

Zahlreiche Gäste aus Politik, Verwaltung und Wissenschaft waren der Einladung des Rektors Univ.-Prof. Dr. Stefan Fisch gefolgt. Auch Angehörige und Freunde der Hochschule konnte der Rektor der Hochschule begrüßen. Er machte in seiner Ansprache deutlich, dass die Hochschule mit der Gewinnung von Univ.-Professorin Dr. Sabine Kuhlmann wichtige Schritte hinsichtlich einer nachhaltigen Profil-schärfung im Bereich der Vergleichenden Ver-



Univ.-Prof. Dr. Sabine Kuhlmann

Foto: DHV

waltungswissenschaften unternommen habe.

Gegenstand des Vortrags von Univ.-Prof. Dr. Sabine Kuhlmann waren der Stand, die Probleme und Forschungsperspektiven der Vergleichenden Verwaltungswissenschaft sowie die Verwaltungsmodernisierung in internationaler Perspektive. Im Bereich der Verwaltungsmodernisierung stellte sie vor allem internationale Reformansätze zur

Leistungsmessung und zum Leistungsvergleich in der öffentlichen Verwaltung vor und machte auf den Zusammenhang von nationaler Verwaltungskultur und Verwaltungsreform aufmerksam.

Dabei standen vor allem die Merkmale der Leistungsmessung bzw. des Leistungsvergleichs in Westeuropa im Vordergrund, insbesondere deren Stärken und Schwächen. Als wichtige Perspektive der Vergleichenden Verwaltungswissenschaft wurde abschließend die Notwendigkeit einer weiteren Profilierung als empirisch orientierte und transdisziplinäre Forschungsdisziplin herausgestellt, der sich Sabine Kuhlmann im Rahmen ihrer Tätigkeit in Speyer zuwenden möchte.



Antrittsvorlesung im Auditorium maximum

Foto: DHV

Univ.-Prof. Dr. Sabine Kuhlmann studierte Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin, wo sie auch mit einer verwaltungswissenschaftlichen Studie zum Gesetzesvollzug in der lokalen Bauverwaltung promovierte. Sie lehrte und forschte an den Universitäten Konstanz, Potsdam und Bochum sowie an der Humboldt-Universität zu Berlin und verbrachte als Forschungsstipendiatin des „Maison des Sciences de l'Homme“ zahlreiche Forschungsaufenthalte in Paris. Die Lehrbefähigung für Politik- und Verwaltungswissenschaft erwarb Sabine Kuhlmann im Dezember 2007 an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Potsdam mit einer Arbeit zum Thema „Politik- und Verwaltungsreform in Kontinentaleuropa. Subnationaler Institutionenwandel im deutsch-französischen Vergleich“.

2009 nahm sie den Ruf an die DHV Speyer auf den Lehrstuhl für Vergleichende Verwaltungswissenschaft, insbesondere Verwaltung in Europa, an.

Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen der vergleichenden Analyse von Verwaltungssystemen und -reformen, der kommunalen Selbstverwaltung in Europa, der Policy- und Evaluationsforschung sowie der Transformationsforschung. Sie führte unter anderem Projekte zur Dezentralisierungspolitik in Europa (Deutschland, Frankreich, Großbritannien), zur Leistungsmessung in der öffentlichen Verwaltung, zur Evaluation des „Neuen Steuerungsmodells“ in deutschen Kommunen, zu europäischen Metropolen, Verwaltungstransformation und zur Implementation des Städtebaurechts durch. Momentan leitet sie einen Forschungsverbund zum Thema „Leistungsvergleich und Benchmarking im Öffentlichen Sektor“, welcher am Deutschen Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung Speyer angesiedelt ist.

Ihr wissenschaftliches Werk umfasst Publikationen zur Verwaltungsmodernisierung in nationaler und internationaler



Univ.-Prof. Dr. Sabine Kuhlmann bei ihrer Antrittsvorlesung Foto: DHV

Perspektive, zur vergleichenden Kommunal- und Metropolenforschung, zur lokalen Demokratie, Evaluations- und Rechtstatsachenforschung, zum Öffentlichen Dienst und Personalwesen sowie zur Verwaltungstransformation.

Neben Monographien und Herausgeberbänden publizierte Sabine Kuhlmann zahlreiche Artikel in deutschsprachigen und internationalen Zeitschriften, unter anderem in der *Public Administration Review*, *Public Administration*, *International Review of Administrative Sciences*, *Local Government Studies*, *German Politics*, *Revue Politiques et Management Public*.



Am Ende der Veranstaltung übergab der Rektor dem Speyerer Rechtsanwalt Herrn Steffen Christmann (l.) die Promotionsurkunde für seine erfolgreich abgeschlossene Dissertation zum Thema „Der öffentlich-rechtliche Vertrag mit privaten Dritten im Licht der Schuldrechtsreform“. Betreuer der Arbeit war Univ.-Prof. Dr. Jan Ziekow Foto: DHV

Zwei neue Professoren an der DHV Speyer ernannt

Im Verlauf des Sommersemesters 2010 konnten Univ.-Prof. Dr. Stefan Fisch als Rektor und Univ.-Prof. Dr. Karl-Peter Sommermann als



Übergabe der Ernennungsurkunde an Univ.-Prof. Dr. Mario Martini (l.) durch den Prorektor
Foto: DHV

Prorektor der DHV Speyer zwei neue Lehrstuhl-inhaber an der Hochschule begrüßen.

Am 19. April 2010 übergab der Prorektor Univ.-Prof. Dr. iur. Mario Martini, dem neuen Inhaber des Lehrstuhls für Verwaltungswissenschaft, seine Ernennungsurkunde.

Nach seinem Studium der Rechtswissenschaften an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz als Stipendiat der Konrad-Adenauer-Stiftung und seinem ersten juristischen Staatsexamen promovierte Martini 1998 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Verwaltungslehre an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz mit einer Dissertation zum Thema „Integrierte Regelungsansätze im Recht der immissionsschutzrechtlich genehmigungsbedürftigen Anlagen“.

Nach der 2000 erfolgten Ablegung seines zweiten Staatsexamens arbeitete Martini dann sieben Jahre lang als Wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Öffentliches Recht einschl. Völker- und Europarecht der Bucerius Law School in Hamburg.

Für seine Habilitationsschrift „Der Markt als Instrument der hoheitlichen Verteilungslenkung“

erhielt Martini 2006 nach Abschluss des Habilitationsverfahrens die Venia Legendi. Im Wintersemester 2007/2008 sowie im Sommersemester 2008 vertrat er dann den Lehrstuhl für Verwaltungswissenschaft, insbesondere Regieren und Verwalten im Europäischen Kontext an der DHV Speyer. Vom Wintersemester 2008/2009 bis zum Wintersemesters 2009/2010 hatte er dann – zunächst vertretungsweise – eine Professur für Staats- und Verwaltungsrecht an der Ludwig-Maximilians-Universität München inne.

Martinis umfangreiche Publikationsliste beinhaltet u. a. Untersuchungen zu integrierten Regelungsansätzen im Immissionsschutzrecht, zum Markt als Instrument hoheitlicher Verteilungslenkung, zu erbaurechtsersetzenden Wiederkaufsrechten der öffentlichen Hand, zur Normsetzungsdelegation zwischen parlamentarischer Steuerung und legislativer Effizienz und zur integrierten Vorhabengenehmigung.

Sein Seminar widmete Martini im Sommersemester 2010 dem Thema Recht und Ökonomik. Dabei arbeitete er heraus, dass in das öffentliche Recht in zunehmendem Umfang wohlfahrtsökonomische Überlegungen und die Forderung nach einer stärkeren Effizienzorientierung öffentlich-rechtlicher Handlungsmechanismen eindringen. Das Seminar spürte hier den aktuellen Entwicklungslinien nach und arbeitete die damit verbundenen Herausforderungen an die Rechtsdogmatik heraus.

Am 3. Mai 2010 konnte der Rektor eine zweite Ernennungsurkunde übergeben. Sie ging an Universitätsprofessorin Dr. oec. publ. Antoinette Weibel, die den Lehrstuhl für Personal, Führung und Entscheidung im öffentlichen Sektor übernahm.

Nach ihrem Diplom im Fachgebiet Ökonomie an der Universität Zürich mit den Schwerpunkten Unternehmensführung und -politik, Organisation und Public Choice im Jahr 1996 pro-

movierte Weibel 2002 an der Universität Zürich zum Dr. oec. publ. über das Thema „Kooperation in strategischen Wissensnetzwerken. Vertrauen und Kontrolle zur Lösung des strategischen Dilemmas“.

Nach der Erteilung der Venia Legendi in Betriebswirtschaftslehre durch die Universitätsleitung der Universität Zürich lehnte Weibel 2008 Rufe auf die Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre/Organisation, Führung und Human Resources Management der Friedrich-Schiller-Universität Jena und auf die Professur für Personalentwicklung und Veränderungsmanagement der TU Dortmund ab und nahm statt dessen einen an sie ergangenen Ruf auf eine Professur für Management der Universitären Hochschule Liechtenstein an. 2009 erreichten sie dann ein Ruf auf eine Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Personalmanagement an der FU Berlin sowie ein Ruf an die DHV Speyer, den sie annahm.

Leitlinie ihrer Forschungsaktivitäten ist es, eine mit verhaltenswissenschaftlichen und ökonomischen Theorien fundierte, quantitativ-empirische Forschung zu betreiben, die internationale Standards erfüllt.

Thematisch steht das Wechselspiel von Steuerungs- und Kontrollmechanismen mit individuellen Verhaltensmerkmalen im Vordergrund. So untersucht Weibel den Einfluss von Organisationsstrukturen, -verfahren und Anreizsystemen auf Verhalten und Leistungsbereitschaft der Mitarbeiter, die mikrobasierte Analyse von Vertrauen in Institutionen, motivationale Grundlagen strategischer Kernprozesse.

Sie wirkte in zahlreichen Forschungsprojekten mit, u. a. zu Happiness and Bureaucracy - The Impact of Rules on Happiness in the Workplace, Organizational Control - Ouchi and Eisenhardt Revisited, Antecedents of Empowerment, Organizational Trustworthiness.

In der Lehre bemüht sich Weibel um integrale Lehrkonzepte. Im Sinne des „Blended Lear-



Übergabe der Ernennungsurkunde an Univ.-Prof. Dr Antoinette Weibel durch
Rektor Fisch

Foto: DHV

ning“ basieren ihre Lernmodule auf Selbststudium und Präsenzunterricht.

Besonderes Augenmerk wird auf eine interaktive Ausgestaltung der Lernumgebung gesetzt. Sie erstellte verschiedene Lehrmittel für Fernstudiengänge und für vorbereitendes Selbststudium, so z. B. einen Studienbrief Total Quality Management für das Zentrum für Fernstudien und universitäre Weiterbildung der Universität Kaiserslautern. Weibel verfügt über mehr als zehn Jahre Lehrerfahrung in der berufsbezogenen Weiterbildung.

Im Sommersemester 2010 widmete sie ihre Lehre u. a. der Frage, wie man die Zusammenarbeit in Institutionen auf allen drei Ebenen beeinflussen und Kooperations- und Koordinationsprobleme handhaben kann.

Besondere Berücksichtigung fand zum einen die Systematisierung von verhaltenswissenschaftlichen Erkenntnissen, zum anderen das eigene Erleben und der Anwendungszusammenhang mit der Praxis. Auch erarbeitete sie in ihrem Seminar die grundlegenden Erkenntnisse der neuen Vertrauensforschung und analysierte die Problematik von Vertrauensaufbau und Rückgewinnung von Vertrauen im Spiegel der aktuellen Forschung.

Neuer außerplanmäßiger Professor an der DHV Speyer

Univ.-Prof. Dr. Stefan Fisch hat am 30. Juli 2010 auf Grund von § 50 Abs. 3 DHVG und in einstimmigem Benehmen mit dem Senat der DHV Speyer vom 26. Juli 2010 Dr. Christian Koch nach langjähriger Bewährung in Forschung und Lehre die Bezeichnung außerplanmäßiger Professor verliehen.

Professor Koch ist seit 1990 am Deutschen Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung und an der DHV Speyer tätig, die er bereits nach seinem Studium der Rechtswissenschaften an den Universitäten München und Bonn während seines Referendariats im verwaltungswissenschaftlichen Ergänzungsstudium kennen gelernt hat.

Koch promovierte 1990 an der Universität Frankfurt am Main zum Dr. iur. 2004 habilitierte er an der DHV Speyer mit einer Arbeit zum Verwaltungsrecht im Europäischen Verfassungsverband: „Auf dem Weg zu einem Recht der Integrationsverfahren“ und erhielt die Venia für Deutsches und europäisches Verwaltungsrecht, Sozialrecht, Verfassungsgeschichte des Altertums.

Seine durch ein umfangreiches Publikationsverzeichnis nachgewiesenen Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich des Allgemeinen und Besonderen Verwaltungsrechts, insbesondere in seinen europäischen und internationalen Bezügen, im öffentlichen Dienstrecht, Polizeirecht, Verwaltungsorganisationsrecht, sowie in sozialrechtlichen Fragestellungen. Ein weiteres Interessengebiet Kochs ist das Staats- und Verfassungsrecht des insbesondere griechischen Altertums, auch in seinen Rezeptionslinien.

Zahlreiche Publikationen u. a. zum Verfahrensrecht der Integrationsverwaltung, zur Staatsmo-

dernisierung und zum Verwaltungsrecht in den Grenzen der Europäischen Integrationsverfas-

sung und zum öffentlichen Dienstrecht weisen Koch als ausgezeichneten Wissenschaftler aus.

Umfängliche Lehrerfahrungen sammelte er außer an der DHV Speyer unter anderem an der Bundesakademie für öffentliche Verwaltung im Bundesministerium des Innern, an der Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege in Güstrow (Mecklenburg-Vorpommern) in den

Fachbereichen ‚Allgemeine Verwaltung‘ und ‚Polizei‘, an der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung in Mannheim im Fachbereich ‚Arbeitsverwaltung‘ sowie an der Universität Koblenz - Landau.

Gegenstand seiner Lehrveranstaltungen an der DHV Speyer sind insbesondere das öffentliche Dienstrecht, das Recht der Verwaltungsorganisation, das Staatshaftungsrecht, Europäisches Verwaltungsrecht und Infrastrukturverwaltungsrecht - Regulierung von Netzwerken.



Ernennung von Dr. Christian Koch (l.) zum außerplanmäßigen Professor
Foto: DHV

SpeyerJournal Nr. 17

Sommersemester 2010

(Fortführung des SpeyerBriefs)

Impressum

Herausgeber: Der Rektor der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer

Redaktion: Referat für Information und Kommunikation der DHV Speyer,

Freiherr-vom-Stein-Str. 2
67346 Speyer

Tel.: 06232/654-225

Fax: 06232/654-208

E-Mail: strohm@dhv-speyer.de

Verantwortlich: Dr. Klauspeter Strohm
Lektorat: Hildegard Grißmer, Anja Kahrau

Druck: DHV Speyer, Druckerei

Erscheinungsweise: einmal pro Semester, Auflage: 2.500

Nachdruck bei Quellenangabe und Übersendung eines Beleg-exemplars gestattet.

Fotonachweis: DHV, DHV-Archiv, MBWJK, Privat

Jahreskonferenz der Chefinnen und der Chefs der Staats- und Senatskanzleien der Länder an der DHV Speyer



Zufriedene Gesichter bei den Chefs der Staatskanzleien während ihrer Jahreskonferenz an der DHV Speyer

Fotos: DHV

Am 16. und 17. September 2010 tagte die Jahreskonferenz der Chefinnen und der Chefs der Staats- und Senatskanzleien der Länder an der DHV Speyer.

gutes Gelingen der Konferenz geschaffen werden.

Die Vorbereitung und Durchführung der Konferenz erfolgte in enger und reibungsloser Zusammenarbeit zwischen der rheinland-pfälzischen Staatskanzlei, der Stadt Speyer und der Hochschulverwaltung sowie dem Hochschulrechenzentrum.

Insbesondere bezüglich der Telekommunikationsinfrastruktur mussten für die Einrichtung des Konferenzbüros einige Herausforderungen gemeistert werden; neue Leitungen wurden geschaltet, neue Netzwerke eingerichtet.

Aufgrund der guten Kooperation aller Beteiligten konnten alle Voraussetzungen für ein



Grußwort des Rektors und Vorstellung der Hochschule in der C.d.S.-Konferenz

Univ.-Prof. Dr. Stefan Fisch stellte in seinem Grußwort an die Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmer die DHV Speyer als intraföderales Zentrum der verwaltungswissen-



schaftlichen Aus- und Weiterbildung sowie Forschung vor und nahm den Dank der Konferenz für die von der DHV Speyer hervorragend ausgeübte Gastgeberrolle entgegen.

Mit der Jahreskonferenz endete die rheinland-pfälzische Vorsitzzeit der Ministerpräsidentenkonferenz, die im Oktober 2009 begonnen hatte.



Auf dem Konferenzprogramm standen neben zahlreichen Arbeits- und Vorbesprechungen eine Tagung der Rundfunkkommission und das Konferenzplenum der Chefinnen und Chefs der Staats- und Senatskanzleien der Länder.

Die Reform der Rundfunkgebühr war ein zentrales Thema bei dem Treffen.

Die Chefs der Staatskanzleien der Länder gaben im Verlauf der Konferenz den neuen Rundfunkstaatsvertrag zur Anhörung frei.



„Erstaunt“ zeigte sich der Chef der rheinland-pfälzischen Staatskanzlei Martin Stadelmaier über die Kritik verschiedener Wirtschaftsverbände an einigen Neuregelungen.

Er betonte, dass für Unternehmen die Reform eine wesentliche Erleichterung bedeute.

Magisterfeier mit Übergabe des DAAD-Preises



Strahlende Gesichter bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Magisterfeier

Foto: DHV

Die mündlichen Magisterprüfungen fanden für den inzwischen bereits 34. Jahrgang des verwaltungswissenschaftlichen Aufbaustudiums am 27. April 2010 statt.

Von insgesamt 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der Magisterprüfung haben 22 Kandidatinnen und Kandidaten zu diesem Prüfungstermin die mündliche Prüfung abgelegt und bestanden. Durch die Flexibilisierung des Magisterstudiums konnten zwei Teilnehmer ihre Prüfung bereits vorab ablegen, zwei Teilnehmer legten die Prüfung wegen Krankheit bzw. einem Auslandsaufenthalt später ab.

Alle Teilnehmer am verwaltungswissenschaftlichen Aufbaustudium hatten vor Aufnahme ihres Studiums in Speyer bereits einen Hochschulabschluss entweder im Bereich Rechtswissenschaft (13), Sozialwissenschaft (8), Wirtschaftswissenschaft (1), Biologie (1) oder Theologie (1) erworben.

Univ.-Prof. Dr. Stefan Fisch wies bei der Übergabe der Magisterzeugnisse stolz darauf hin, dass der Jahrgang 2009/2010 mit einer Durchschnittsnote von 11,74 Punkten (vollbefriedigend) ein im langfristigen Vergleich ausgezeichnetes Ergebnis erzielt habe.

Im Rahmen der Magisterfeier, an der neben den Absolventen und Angehörigen der Hochschule

auch viele Gäste teilnahmen, konnte der Rektor der DHV Speyer Michael Till und Stefan Lunze, die mit den Noten „sehr gut“ und „gut“ die besten Ergebnisse erreicht hatten, mit dem Preis des Vereins der Freunde und Förderer der DHV Speyer auszeichnen.

Weitere Buchpreise des Rektors gingen an Matthias Fischer und Marcus Dittrich, die ebenfalls die Gesamtnote „gut“ erzielten. Für die Absolventen sagten Christoph Neubauer und Magdalena Schlüter der Hochschule Dank und ließen das hinter ihnen liegende Jahr Revue passieren.

Die Veranstaltung bot auch den Rahmen für die Verleihung eines besonderen Preises. Herr Noureddine Benkhadda aus Marokko, der nach Erlangung seines Magisters der Verwaltungswissenschaften an der Hochschule mit einer Arbeit zur „Verwaltungsmodernisierung durch E-Government. Ein Vergleich zwischen Deutschland und Marokko“ promoviert hatte, konnte vom Vorsitzenden des Senatsausschusses für das Aufbaustudium, Univ.-Prof. Dr. Andreas Knorr, für seine hervorragenden Studienleistungen mit dem mit 1000 Euro dotierten DAAD-Preis ausgezeichnet werden.

Aufgewachsen mit sieben Geschwistern in der Gegend von Beni-Mellal kam Benkhadda 2002 nach Speyer, wo er ein Jahr später seinen Magister der Verwaltungswissenschaften machte.



Univ.-Prof. Dr. Andreas Knorr (r.) überreicht den DAAD-Preis an Nouredine Benkhadda aus Marokko

Foto: DHV

2006 erwarb er dann an der Universität Heidelberg seinen Master in Rechtswissenschaften. Parallel dazu arbeitete er an seiner Dissertation. Benkhadda war auf Empfehlung eines marokkanischen Professors an die DHV Speyer gekommen und hatte anfangs - wie viele ausländische Studierende - nicht nur Angst vor dem neuen Studium in der Fremde, sondern auch vor der neuen Sprache. Hilfreich waren für ihn außer Deutschkursen das Gastfamilienprogramm der DHV Speyer. Über dieses lernte er viele Deutsche kennen, die ihm einen Einblick in das Leben in der Bundesrepublik hautnah vermitteln konnten.

Das Gastfamilienprogramm der DHV Speyer

Sie kommen aus Kirgisistan, Nepal, Kamerun und Indonesien, aus der Ukraine, Syrien und Tadschikistan, um nur einige Herkunftsländer zu nennen.

Alle zwanzig sind Akademiker, die bereits zu Hause einen ersten Universitätsabschluss, überwiegend in Rechts-, Wirtschafts- oder Sozialwissenschaften, erworben haben. Für ein Jahr zieht es sie nach Speyer. In der Domstadt besteht für sie die Möglichkeit zu einem universitären verwaltungswissenschaftlichen Studium an der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer.

Nach einem Jahr wollen sie ihr Studium mit dem Magister der Verwaltungswissenschaften abschließen und dann in ihre Heimatländer zurückkehren mit einer Menge Wissen im Gepäck, das ihnen nicht nur helfen soll, ihre eigene Karriere

voranzubringen, sondern das sie auch als Multiplikatoren in ihre Tätigkeiten in verschiedenen Bildungseinrichtungen und Verwaltungen einbringen wollen. Dies wird den Verwaltungsreformprozessen ihrer Länder neue Impulse geben.

Bis zum Studienabschluss ist jedoch noch so manche sprachliche und soziale Hürde zu nehmen und der eine oder andere Kulturschock zu überwinden. Die Hochschule versucht diese Härten abzufedern und über bestimmte Betreuungsangebote das Leben und Studieren in Speyer zu erleichtern.

Ein Beispiel hierfür ist das sog. „Gastfamilien-Programm“. Es hat zum Ziel, Kontakte zu Speyerer Bürgern zu vermitteln, die Interesse am Austausch mit ausländischen Studierenden haben. Dabei geht es nicht um deren Unterbringung - die ausländischen Studierenden woh-

nen alle im Studentenwohnheim oder privat zur Miete -, sondern um einen kulturellen Austausch. Die Palette der gemeinsamen Aktivitäten ist unbegrenzt, abhängig von den jeweiligen Interessen der Beteiligten. Gemeinsame Kino- oder Theaterbesuche, Wandern, Kochen oder einfach nur Reden stehen zum Beispiel auf dem Programm. Aus manchem Gastfamilien-Kontakt wurde eine langjährige Freundschaft mit Besuchen im Heimatland des Schützlings.

Für die Gastfamilien bedeutet ihr Engagement eine einmalige Gelegenheit, aus erster Hand mehr über fremde Kulturen zu erfahren und aktiv bei den ausländischen Gästen ein positives Deutschlandbild zu prägen.

Gerne erteilt das Referat für internationale Beziehungen der Hochschule (Tel. 06232-654-250) weitere Informationen.

Start ins Sommersemester an der DHV Speyer

Am 3. Mai 2010 begann die Vorlesungszeit des Sommersemesters 2010 für insgesamt 329 Hörerinnen und Hörer der DHV Speyer.

190 von ihnen waren Rechtsreferendarinnen und Rechtsreferendare, die aus allen deutschen Ländern innerhalb ihres Vorbereitungsdienstes für die Dauer von drei Monaten an die DHV Speyer entsandt worden waren. Wie immer bildeten die Referendarinnen und Referendare die größte Hörergruppe.

Zusammen mit ihnen nahm mit insgesamt 69 Hörerinnen und Hörern ein besonders starker Jahrgang sein einjähriges verwaltungswissenschaftliches Aufbaustudium auf.

Es handelt sich dabei um ein spezielles zweisemestriges Studienprogramm, das sich an Absolventen von rechts-, wirtschafts-, sozial- und verwaltungswissenschaftlichen Studiengängen richtet, in dem verwaltungswissenschaftliche Kenntnisse auf besondere Art und Weise intensiviert werden und das mit dem akademischen Grad eines Magisters der Verwaltungswissenschaften (Magister rerum publicarum, Mag. rer. publ.) abschließt.

Darüber hinaus eröffnet es die Möglichkeit, nach Abschluss des Masterstudiums durch Absolvierung eines zusätzlichen Auslandssemesters an einer der europäischen Partnerhochschulen der DHV Speyer das sogenannte EMPA-Zertifikat zu erwerben.

Das European Master of Public Administration-Zertifikat ermöglicht den an diesem Programm teilnehmenden Absolventen des verwaltungswissenschaftlichen Aufbaustudiums sich mit den vergleichenden Verwaltungswissenschaften vertraut zu machen und Kenntnisse über die öffentliche Verwaltung eines anderen europäischen Landes zu erwerben. Ziel des EMPA-Programms ist es, seinen Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Methode vergleichender Verwaltungswissenschaften näher zu bringen und damit die unterschiedlichen strukturellen, materiellen und prozessualen Gesichtspunkte der öffentlichen Verwaltung in den beteiligten europäischen Ländern zu verdeutlichen.

Auf diese Weise werden die Teilnehmer in die Lage versetzt, verschiedene Verwaltungssysteme zu analysieren. Gleichzeitig werden sie mit dem Prozess der europäischen Integration und mit den Erfordernissen einer zunehmenden Interna-



tionalisierung der öffentlichen Verwaltung vertraut gemacht und sollen diese auf verschiedene Verwaltungssysteme beziehen und anwenden lernen. Nicht zuletzt sollen damit auch zusätzliche



Umfassende Informationen für die neuen Hörerinnen und Hörer an der DHV Speyer



Foto: DHV

Einsatzfelder erschlossen und neue Berufsperspektiven vermittelt werden.

Der Rektor der Hochschule, Univ.-Prof. Dr. Stefan Fisch, zeigte sich in seiner Begrüßungsansprache an die neuen Hörerinnen und Hörer sehr erfreut über die große Zahl der Aufbauhörer und wies diese auf das EMPA-Programm hin.

Insbesondere begrüßte er die 19 ausländischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer an diesem Studienprogramm, die aus Bulgarien, China, Georgien, Kamerun, Kasachstan, Kirgisien, Libyen, Moldawien, Nepal, Russland, Südkorea, Syrien, Tadschikistan, Ungarn, der Ukraine und der Mongolei kommen. 10 von ihnen werden durch ein Stipendium der InWEnt (Internationale Weiterbildung und Entwicklung) gefördert, einer Einrichtung, die im Auftrag der Bundesregierung Entwicklungshilfe leistet, indem sie u. a. Studierende aus Transformations- und Entwicklungsländern zur Qualifizierung an die Speyerer Hochschule entsendet.

Der Rektor wertete die Gesamtzahl von 69 Aufbauhörerinnen und -hörern als deutliches Indiz für die Attraktivität der Speyerer Studienangebote.

Nach der von Herrn Bucher, Frau Joos, Frau Lenz und Frau Maunz wie immer schnell und effizient gestalteten Immatrikulation und der Begrüßung durch den Rektor startete der erste Tag in Speyer für die neuen Hörerinnen und Hörer zunächst mit einer Kompakteinführung in das Studium in Speyer durch Dr. Strohm, unter dessen Leitung dann auch noch die Senatsvertreter der Hörerinnen und Hörer gewählt wurden.

Zu Senatsvertretern bestimmt wurden Thorsten Kim Schreiweis und Robert Liefke, zu deren Stellvertretern Konstantin Meljnik, Mirjam Maus und Georg Bauer.

Weiter ging es dann mit der konstituierenden Sitzung der Hörerschaft der DHV Speyer im Sommersemester 2010 als eigenständiger Körperschaft des öffentlichen Rechts. Auch hier standen – unter der Leitung des Hörsprechers des Wintersemesters 2009/2010 – zunächst Wahlen auf dem Programm. Bestimmt wurden die Funktionsträger der Hörerschaft für die kommenden sechs Monate.

Für die einzelnen Referate wurden gewählt:

- *Hörsprecher*: Konstantin Meljnik
- *Stellvertretende Hörsprecher*: Karel Gottschall und Afia Asafu-Adjei
- *Finanz-Referat*: Julia Geißler und Benjamin Schwanke
- *Referat für die Vortragsreihe*: Claudia Schorr und Anke Mrozowski
- *Sport-Referat*: Bastian Raue
- *Kultur-Referat*: Simon Möller und Afia Asafu-Adjei
- *Feten-Referat*: Michael Trettner und Mark Steinsiek
- *EDV-Referat*: Jonas Geissler und Karl Abt
- *Medien-Referat*: Helge Schwartz und Stefanie Pulheim
- *Integrations-Referat*: Linn Cyra Richter
- *Ball-Referat*: Andrea Malick, Natalie Grünwald und Alexander Lechner
- *Umwelt-Referat*: Daniel Bläß und Dominique Odar.

Im Anschluss daran fand die Übergabe der Verantwortlichkeiten von den Hörerschaftsvertretern des vorangegangenen Wintersemesters an die Neugewählten statt.

Regionales Dialogforum am Frankfurter Flughafen - Ein Beispiel einer gelungenen Mediation

Im Rahmen des von Frau Univ.-Prof. Dr. Dorothea Jansen geleiteten Seminars „Legitimation und Partizipation in der modernen Demokratie. Technikdialoge, Gesetzesfolgenabschätzung und „lernendes Recht““ fand am 6. Juli 2010 ein Gastvortrag statt.

Gastreferent war Herr Kai Plambeck, Berater beim Institut für Organisation und Kommunikation (IFOK) in Bensheim.

Das IFOK ist mit seinen rund 100 Mitarbeitern das marktführende Kommunikations- und Strategieberatungsinstitut zum Thema Beteiligung in Deutschland und war von Beginn an im Mediationsverfahren Frankfurt beteiligt.

Herr Plambeck stellte in seinem Vortrag die Arbeit des IFOK im Mediationsprozess vor. Dabei

zeigte er zunächst auf, wie sich das Thema Flughafenausbau bzw. Bau der Startbahn West von einem der politisch umstrittensten Themen der 1960er/70er Jahre zu einem Thema entwickelt hat, das seit einigen Jahren auf der Basis sachlicher Argumente zwischen Befürwortern und Gegnern diskutiert wurde.

Nach der zweijährigen Mediationsphase (1998-2000) wurde Mitte 2000 auf Beschluss der hessischen Landesregierung mit dem Regionalen Dialogforum ein Gremium geschaffen, das neben der Fachaufklärung und der Konsensfindung auch Transparenz für die Öffentlichkeit und somit auch Vertrauen in den Diskurs schaffen sollte.

Ende 2007 konnte das Dialogforum dann mit der Umsetzung

des Ausbaus, des rechtssicheren Nachtflugverbots und den Grund-



Kai Plambeck

Foto: DHV-Archiv

lagen für aktiven Schallschutz zentrale Maßnahmen erarbeiten und so für eine breite Akzeptanz des Flughafenumbaus sorgen.

Begleitende Gesetzesfolgenabschätzung

Im Rahmen des von Frau Univ.-Prof. Dr. Dorothea Jansen geleiteten Seminars „Legitimation und Partizipation in der modernen Demokratie. Technikdialoge, Gesetzesfolgenabschätzung und „lernendes Recht““, fand am 20. Juli 2010 ein weiterer Gastvortrag statt. Gastreferentin war Frau Dr. Corinna Sicko, Forschungsreferentin des am Deutschen Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung Speyer (FÖV) angesiedelten Instituts für Gesetzesfolgenabschätzung und Evaluation Speyer (InGFA; Leitung: Univ.-Prof. Dr. Jan Ziekow). Das im Frühjahr 2009 gegründete InGFA ist die erste wissenschaftliche - und damit unabhängige - Einrichtung für Gesetzesfolgenabschätzung und Evaluation.

Frau Dr. Sicko stellte in ihrem Vortrag das Projekt „Begleitende Gesetzesfolgenabschätzung zur Kommunal- und Verwaltungsreform in Rheinland-Pfalz“ vor, das InGFA zusammen mit dem Lehrstuhl Stadt-, Regional- und Umweltökonomie an der Technischen Universität Kaiserslautern durchführt. Im Vordergrund des Vorhabens der Kommunal- und Verwaltungsreform in Rheinland-Pfalz steht die Stärkung der Leistungsfähigkeit, der Verwaltungskraft und der Wettbewerbsfähigkeit der verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden, u. a. vor dem Hintergrund der zu erwartenden demografischen Entwicklung.

Der Entwurf des Ersten Landesgesetzes zur Kommunal- und Verwaltungsreform enthält im Wesentlichen Regelungen zur Optimierung der Gebietsstrukturen, zur Erweiterung der Möglichkeiten der interkommunalen Zusammenarbeit, zur Bürgerbeteiligung sowie eine Experimentierklausel.

Der Entwurf des Zweiten Landesgesetzes zur Kommunal- und Verwaltungsreform befasst sich mit einer Neuregelung der Aufgabenwahrnehmung. Hier wird eine Vielzahl von Zuständigkeiten aufgeführt, die anderen Behörden als bisher zugeordnet werden sollen. Dabei wurden u. a. über 50 Kommunen in Form von leitfadengestützten Interviews befragt.

Die Handlungsempfehlungen des Projekts umfassen zahlreiche Vorschläge, wie z. B. die Reform der Kommunalfinanzen, den Erhalt der Bürgernähe und die Intensivierung der Bürgerbeteiligung oder auch eine eindeutigere Formulierung der Experimentierklausel. Die Zuhörerinnen und Zuhörer konnten durch den Vortrag einen Einblick erhalten, wie Gesetzesfolgenabschätzung in der Praxis aussehen kann.



Einführungsseminar der Bundeskanzler-Stipendiaten/innen und der Internationalen Klimaschutzstipendiaten/innen 2010/2011

Einführungsveranstaltung der Alexander von Humboldt-Stiftung in Bonn

„Exzellenz verbindet“ – so lautet das Motto der Alexander von Humboldt-Stiftung und dieser Geist umwehte auch das Einführungsseminar der Bundeskanzler-Stipendiaten/innen und Internationalen Klimaschutzstipendiaten/innen, das am 29. und 30. August 2010 stattfand.

Zu diesem Anlass trafen sich die Gastgeber der Bundeskanzler-Stipendiaten/innen und der internationalen Klimaschutzstipendiaten/innen, die Stipendiaten/innen und die Alumni sowie hochkarätige Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und des Wissenschaftsmanagements aus der ganzen Welt in Bonn.

Die Projekte der Stipendiaten/innen wurden präsentiert und diskutiert, die Ehemaligen brachten ihre Erfahrungen ein, Best Practices für den erfolgreichen Abschluss der Forschungsprojekte und den optimalen Aufenthalt in Deutschland wurden ausgetauscht. Die intensiven und angeregten Gespräche sorgten für eine stimulierende interkulturelle Stimmung.

Das Bundeskanzler-Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung ermöglicht Nachwuchsführungskräften aus den USA, der Russischen Föderation und der Volksrepublik China einen einjährigen beruflichen Aufenthalt in Deutschland.

Das Stipendium steht allen Berufen und Fachdisziplinen offen. Es ermöglicht die Durchführung eines eigenen berufsbezogenen Projektvorhabens in Zusammenarbeit mit einem Gastgeber in Deutschland. Gastgeber und Einrichtungen – Unternehmen, Verbände, Hochschulen, Forschungsinstitute, Verwaltungen, Museen, Redaktionen – können frei gewählt werden.

Um so mehr freut sich die Hochschule, dass Frau Natalia Kornjakova (geboren am 24.05.1983 in Ekaterinburg, Russische Föderation) sich für die Durchführung ihres Forschungsprojektes an der DHV Speyer entschieden hat. Dank der großzügigen Unterstützung der Humboldt-Stiftung wird Frau Kornjakova sich für die Recherchen und die Konzipierung ihres Projektes ein Jahr lang in Speyer aufhalten. Dabei wird sie von Univ.-Prof. Dr. Knorr, der die Begutachtung des Projekts als Fachexperte unterstützt hatte, betreut.

Nach dem Studium der Wirtschafts- und Verwaltungswissenschaften an der angesehenen Uraler Staatlichen Technischen Universität und mehreren Weiterbildungsstrainings in Qualitätsentwicklung, Personal- sowie General Management wurde Frau Kornjakova Leiterin der Abteilung für strategische Planung und Kontrolle des strategischen Planungskomitees bei der Stadtverwaltung Ekaterinburg. Parallel dazu setzte sie sich mit Fragen der Entwicklungsstrategien von Städten auseinander und verfasste eine ganze Reihe von wissenschaftlichen Artikeln zu diesem Thema.

Das Forschungs- und zugleich Promotionsprojekt von Frau Kornjakova will die deutsche Erfahrung auf dem Gebiet der strategischen und operativen Verwaltung von Großstädten und Agglomerationen untersuchen und deren Anwendung in der Stadt Ekaterinburg und in der Uralregion prüfen.

L. O.



Natalia Kornjakova

Foto: DHV



Claudia Schorr, die Alumni-Referentin, begrüßt Dirk Berg an der DHV Speyer

Foto: DHV

Alumni-Vortrag der Hörerschaft

Am 12. Juli 2010 fand auf Einladung der Hörerschaft der Alumni-Vortrag von Herrn Dirk Berg, Regierungskomplexe und stellv. Referatsleiter im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, statt. Dirk Berg, der seine Verwaltungsstation als

Rechtsreferendar an der DHV Speyer absolviert hat, berichtete über seine Tätigkeiten in der Abteilung Außenwirtschaftspolitik des Bundesministeriums, im Referat Auslandsinvestitionen, Umschuldung, Weltbank, Regionale Entwicklungsbanken und beim Bundesamt für Ausfuhrkontrolle.

MPM meets Speyer in Berlin - Tagung der InWEnt

Vom 11. bis zum 13. Juni 2010 fand die Veranstaltung „MPM (Master of Public Management Potsdam) meets Speyer“ in Berlin bei der InWEnt statt.

Im Vordergrund des Seminars stand das gegenseitige Kennenlernen der Kursteilnehmer des in deutscher Sprache geführten International Leadership Verwaltungswissenschaftlichen Fortbildungsprogramms an der DHV Speyer und des auf Englisch angebotenen MPM Potsdam-Programms, zwei Studienprogramme, die von InWEnt gemanagt werden.

Darüber hinaus diente das Seminar dem fachlichen, persönlichen und kulturellen Austausch sowie der Netzworlbildung. Es wurden Bekanntschaften geschlossen, die den Teilnehmern beider Gruppen auch nach der

Rückkehr in ihre Heimatländer nützlich sein sollen.

Die Teilnehmer kommen aus der ganzen Welt - von Russland über Tadschikistan und Kamerun bis Kolumbien und China - mit einem gemeinsamen Ziel: von den „Best Practices“ der deutschen Verwaltung zu lernen und diese in ihren Heimatländern adäquat umzusetzen. Dafür haben sie sich alle mit einem persönlichen Transferprojekt beworben, dessen Konzeptualisierung im Laufe ihres Aufenthaltes in Deutschland unter Anleitung ihres Projektleiters Patrick Laurency erfolgen soll, so dass es bei der Rückkehr in die Heimat umsetzungsfähig wird.

Die jeweiligen Projekte, die sich im Spannungsfeld von Wissenschaft und Praxis befinden, wurden im Laufe der Veranstaltung

ausführlich präsentiert und diskutiert, so dass ein reger Austausch zwischen den Teilnehmern stattfand. Die gemeinsame Diskussion fokussierte auf der Verwaltungskultur als Einflussfaktor für Veränderungsvorhaben. Der wissenschaftliche Teil wurde von einem geselligen Begleitprogramm abgerundet.

Nach einer Stadtrundfahrt durch Berlin wurden alle Teilnehmer am Samstagabend bei InWEnt zu einem georgischen Abendessen eingeladen. Bei dem Besuch der internationalen Luft- und Raumfahrt ausstellung Berlin konnten die Teilnehmer in Begleitung von Univ.-Prof. Dr. Knorr, Luftverkehrsexperte und Mitglied im wissenschaftlichen Beirat beim Bundesministerium, einen Airbus A 380 besichtigen.

L. O.

Dozenten gegen Studenten Freundschaftsspiel an der DHV Speyer endete 1:2

Am 7. Juli 2010 wurde das Freundschaftsspiel zwischen Lehrkörper und Hörschaft auf dem Rasen des SV Schwarz-Weiß Speyer e. V. ausgetragen. Nach einer verkürzten Spielzeit von zwei Mal 40 Minuten stand der Sieger fest: Die Dozenten der DHV unterlagen den Hörern in einer durchweg fairen Partie mit 1:2. Das Team der Hörer dominierte die erste Halbzeit klar und versenkte nach gut zwanzig Minuten den ersten Ball im Netz des gegnerischen Tores. Mit dem psychologischen Vorteil des Vorsprungs im Rücken starteten die Hörer - der sengenden Hitze zum Trotz - nach dem Seitenwechsel rasant in die zweite Halbzeit, in der sie sich nach nur wenigen Minuten mit einem weiteren Treffer deutlich absetzen konnten. Die Dozenten gaben sich aber nicht geschlagen und began-

nen eine engagierte Aufholjagd. Diese krönten sie kurz vor Schluss der packenden Partie mit einem



Dozenten und Hörschaft lieferten sich ein faires Spiel Foto: DHV

Anschlusstreffer, mit dem das Spiel in den letzten Minuten noch einmal richtig an Fahrt zulegte. Doch mit einer soliden Verteidigungsleistung konnten die Hörer das Ergebnis halten und erneut den Sieg in dem hochdramatischen Traditionsspiel für sich verbuchen. Während der knapp 80 Minuten währenden Spielzeit wurden beide Mannschaften von rund 100 Anhängern lautstark unterstützt.

Im Anschluss sahen sich Spieler wie Zuschauer gemeinsam bei heißem Grillgut und kalten Getränken das „echte“ Halbfinalspiel an. Der Ausgang dieses Spiels vermochte die durchweg ausgelassene Stimmung aber nur kurzzeitig zu trüben.

Konstantin Meljnik

Internationaler Begrüßungsabend



Der am 7. Juni 2010 vom Referat für internationale Beziehungen veranstaltete „Internationale Begrüßungsabend“ war, wie stets, ein Treffpunkt für alle ausländischen Studierenden und Gäste der Hochschule, eine Möglichkeit des Austauschs mit allen ebenfalls eingeladenen deutschen Aufbaustudierenden, dem Betreuungs-Team im internationalen Bereich sowie den Speyerer „Gastfamilien“.

Diese waren gespannt, die „Neuen“ unter den ausländischen Hörerinnen und Hörern endlich kennenzulernen.

Auch die deutschen Tandem-Partner, die bereits erste Kontakte zu ihren ausländischen Partnern geknüpft hatten, waren gekommen. Sie wollen nun gemeinsam die Schwierigkeiten des Studiums meistern, aber auch die angenehmen Seiten der Studienzeit, die gemeinsame Freizeitgestaltung genießen.

Dankenswerterweise hatte sich der Rektor der Hochschule, Herr Univ.-Prof. Dr. Fisch, die Zeit genommen, die Veranstaltung zu eröff-

nen und damit den internationalen Bereich in seiner Bedeutung für die Hochschule zu würdigen.

Die Referentin für internationale Beziehungen, Frau Dr. Ognois, richtete ebenfalls einige Begrüßungsworte an die Anwesenden und dankte bei dieser Gelegenheit vor allem den

„Gastfamilien“ für ihre großartige Unterstützung der ausländischen Studierenden.

In einer kurzen Vorstellungsrunde präsentierten sich



die ausländischen Hörerinnen und Hörern den Gästen von außerhalb. Während des gemeinsamen Abendessens wurden erste Kontakte geknüpft und mögliche gemeinsame Aktivitäten geplant.

Neben den vergnüglich-unterhaltsamen Aspekten der Veranstaltung scheint deren integrative Wirkung gewiss. Frau Kim aus Südkorea brachte es auf den Punkt, indem sie sagte, nachdem sie nun eine Gastfamilie, eine Tandem-Partnerin und eine zusätzliche sprachliche Hilfe habe, fühle sie sich in Speyer bestens aufgehoben.

L. O.

Rückblick auf ein ereignisreiches Semester

Bei der offiziellen Verabschiedung der Hörerinnen und Hörer des Sommersemesters 2010 am 30. Juli



Hörersprecher Konstantin Meljnik
Fotos: DHV

2010 konnten Univ.-Prof. Dr. Stefan Fisch als Rektor der Hochschule und der Hörersprecher Konstantin Meljnik auf drei sehr ereignisreiche Monate zurückverweisen.

Dies galt nicht nur für die Leistungen der Hörerinnen und Hörer im akademischen Bereich. Auch bei der Organisation des Bal-

les, bei der Durchführung der Public Viewings im Semester der Fußball-Weltmeisterschaft 2010 oder auch bei einer leider notwendig gewordenen Evakuierung des Wohnheimes während eines Brandes, bei dem Gott sei Dank nur geringfügiger Sachschaden entstand, engagierten sich die Studierenden vorbildlich.



Verabschiedung der Funktionsträger der Hörschaft

Ausdrücklich dankte Meljnik neben der Hochschule auch allen Funktionsträgern der Hörschaft, ohne die ein so reibungsloser und erfolgreicher Ablauf des Semesters kaum vorstellbar gewesen sei.

Insgesamt gaben die Hörerinnen und Hörer nicht nur in der Semesterabschlussversammlung, sondern auch in der wie in jedem Semester durchgeführten Hörerumfrage der Hochschule Bestnoten, was die Qualität der akademischen Ausbildung und die Gestaltung des Lebens- und Studenumfeldes betrifft. So wird das Speyer-Semester vielen von ihnen in

einer dauerhaften und sehr angenehmen Erinnerung bleiben. Dies gilt sicherlich um so mehr, als sich die in Speyer erworbenen Kenntnisse nicht nur als sehr nützlich für das zweite Staatsexamen, sondern auch für den Einstieg in die berufliche Karriere erweisen werden.



Abschiedsauftritt der Hörerband

Dennoch gestaltete sich der Abschied von Speyer für viele doch eher traurig, galt es doch, sich nun nach einer erlebnisreichen Zeit von vielen neu gewonnenen Freunden zu trennen.

Immerhin konnte der Rektor aber mit der Aussicht trösten, dass der eine oder andere vielleicht in absehbarer Zukunft für eine Weiterbildung an die Hochschule zurückkehren wird.



Ausgelassene Stimmung herrschte beim Public Viewing bei der Fußball-Weltmeisterschaft 2010 im Audimax

Europäisch-chinesischer Rechtsstaatsdialog und öffentlicher Dienst

Zum China-Europa-Forum vom 12. bis 14. Juli 2010 in Guangzhou und Hong Kong

In einer Welt, die von rasant wachsender wechselseitiger Abhängigkeit und Wechselbezüglichkeit der Völker und Nationen geprägt ist, müssen auch die Europäische Union und China in immer stärkerem Maße in der Bewältigung globaler Probleme zusammenarbeiten. Während in der Vergangenheit Versuche zur Zusammenarbeit allzu deutlich von politischen Spannungen überlagert waren, erscheint seit einigen Jahren ein Dialog in vielen Bereichen der Wirtschafts-, Umwelt- und Sozialpolitik, der Bildung und Wissenschaft mit Aussicht auf dauerhaften Erfolg möglich, beispielsweise entlang des für das diesjährige China-Europa-Forum reformulierten Leitbilds: „The spirit of the Forum is that of a continuous dialogue, constantly deepened and global, between the Chinese society and the European society, both seen in their diversity. Each biennial should be a tangible progress compared to the previous one“ (Quelle: <http://www.china-europa-forum.net/article702.html>).



Drittes China-Europa-Forum in Hong Kong

Fotos: privat

Mit dieser Grundhaltung ist das China-Europa-Forum vor einigen Jahren (gefördert durch die Charles Léopold Mayer Foundation for Human Progress) entwickelt worden, ein Forum, das mittlerweile auf drei erfolgreich verlaufene Konferenzen zurückblicken kann: 2005 in Nansha (Südchina) als Diskussionsbasis entlang der Ausbauerfahrungen der Europäischen Union unter reger Beteiligung chinesischer Journalisten, Wissenschaftler, Diplomaten und Geschäftsleute. 2007 konnte die Nachfolgekongferenz in Brüssel basierend auf einer Vorbereitungsphase in 46 Workshops (in 23 Städten in neun EU-Staaten) erfolgreich durchgeführt werden.

Auch für das Dritte China-Europa-Forum, das vom 12. bis 14. Juli 2010 in Hong Kong unter dem

Generalmotto „CONVERSE TO CONVERGE: Forging a Common Vision for Chinese and European Societies“ mit rund 700 Teilnehmern stattfand, wurde das Grundprinzip vorbereitender Workshops (diesmal verteilt über das chinesische Staatsgebiet samt Sonderwirtschaftszonen und der Special Administrative Region Hong Kong) beibehalten.



Guangdong School of Administration, Guangzhou

Der Berichterstatter hat für die Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften an der Konferenz und dem vorbereitenden Workshop zum Thema „The training of civil servants and the training in public affairs“ teilgenommen, das auf Einladung der Guangdong School of Administration, Guangzhou, unter Beteiligung der Dongguan School of Administration bzw. des Dongguan Administration Institute vom 9. bis zum 12. Juli 2010 in Guangzhou (Kanton) und in Dongguan stattfand (zu Einzelheiten: <http://china-europa-forum.net/rubrique540.html>).

Die Europäische Union war vertreten durch Albert Chen Lichuan (Mitglied des Advisory Board beim Institute of Research and Debate on Governance [IRG], Director of the Culturemedia Association and of the Work pole on governance, zugleich Koordinator für den Workshop „The training of civil servants and the training in public affairs“), durch Philippe Bastelica (Directeur des relations internationales à l'Ecole Nationale d'Administration, Conseiller des Affaires étrangères), Aidan Horan (Director of Training, Development and Consultancy Services, Institute of Public Administration, Dublin,

sowie fellowship member der Chartered Association of Certified Accountants [FCCA] und Mitglied am Chartered Institute of Public Finance and Accountancy [CIPFA]), durch Dr. habil. Jacek Czaputowicz (Direktor, Krajowa Szkoła Administracji Publicznej [National School of Public Administration, KSAP], Warszawa, Mitglied der Steuerungsgruppe des Netzwerks der Institute und Hochschulen für öffentliche Verwaltung in Zentral- und Osteuropa [NISPAcee], Bratislava, sowie Vice-Chair of the Board of Governors, European Institute of Public Administration [EIPA], Maastricht) und durch den Berichterstatte.



Jacek Czaputowicz (Warszawa), Philippe Bastelica (Paris), Aidan Horan (Dublin)

Von Seiten der chinesischen Gastgeber haben insbesondere teilgenommen: Prof. Chen Hongyu (Vice-director of the Guangdong School of Administration [GSA]), Prof. Chen Xian (Vice-director, Gansu Institute of Administration), Prof. Cao Gang (Shaanxi Institute of Administration), Prof. Qi Qing (Head of training, Shanghai Institute of Administration), Prof. Huang Xinyue (Head of training, Dean of General Office, Guangxi Institute of Administration), Prof. Xie Linping (Deputy Counsel/Guangdong Institute of Public Administration [GIPA]), Yang Jing bo (Executive Vice Principal, Dongguan School of Administration/Dongguan Administration Institute), Prof. Zhao Weikua (Dongguan School of Administration), Jie Ye (Deputy Director, Guangdong Provincial Local Taxation Bureau), Wang Yun (Dongguan School of Administration), Liao Juhong (Deputy Director, General Office, Guangdong Institute of Public Administration), Cao Huaxian (Vice-President, Guangdong Xinguang International Group [GDIG], Guangzhou), Chen Shao (Deputy Party Secretary, Party Committee Office, Guangdong University of Technology, Guangzhou).

Zu den wesentlichen Darstellungs- und Diskussionsgegenständen zählten einführende Berichte zu

den Konzepten maßgeblicher Aus- und Fortbildungseinrichtungen der öffentlichen Verwaltungen in China und in der Europäischen Union, konkretisiert jeweils durch Präsentationen aus der Perspektive der durch die Teilnehmer vertretenen Institute. Ein Erfahrungsaustausch zu Fragen nach Effektivitätssteigerung und nach aktuellen und zukünftigen Herausforderungen für Aus- und Fortbildung des öffentlichen Dienstes schloss sich an. Basis der Konferenzgegenstände war ein Fragenkatalog, der die beiden Schwerpunkte, einen in Aus- und Fortbildungsstrukturen und einen zweiten in den inhaltlichen Aspekten eines idealen Ausbildungsprogramms („The training of civil servants and the training in public affairs“) zu verbinden suchte.

Angesichts der Vielfalt der Gegenstände, die wechselseitig zur Kenntnis zu nehmen waren, konnte die angestrebte Synthese unter dem Generalmotto „How to carry on more co-operation and ex-change in civil service training among the Chinese and European institutes of public administration“ nur erste Ansätze eines weitergespannten und differenzierten Dialogs bilden, den bei weiteren Gelegenheiten gezielt und planmäßig vertiefen zu wollen, die Gastgeber deutlich unterstrichen.

Zu den wechselseitig zu verfolgenden Projekten gehören curriculare Konzepte zum Einsatz von Fallstudien, zu Praktika („internship“), zu einer modularen Ausrichtung, verbunden jeweils mit Kriterien und Verfahren ihrer Evaluierung, nicht zuletzt orientiert an Grundsätzen des New Public Management. Hierbei sollen die civil servants und public administration students am target setting bzw. target achievement beteiligt werden. Kriterien und Wege gilt es zu formulieren, um die Individualziele der öffentlich Bediensteten und den Auftrag ihrer Organisation/Behörde besser aufeinander abzustimmen.

Nach Verlegung des Workshop-Schauplatzes und Arbeitsorts an das Dongguan Institute of Public Administration schloss sich an die Begrüßung durch Yang Jing bo (Executive Vice Principal, Dongguan Administration Institute) unter der Moderation von Prof. Xie Linping eine allgemeine Einführung zu Konzept und Problemen der Aus- und Fortbildung von Angehörigen des öffentlichen Dienstes aus der Sicht und nach Maßgabe der Curricula des Dongguan Institute of Public Administration an, verbunden mit einer Begehung der Ausbildungseinrichtungen dieser vor acht Jahren neu errichteten Ausbildungsstätte des kommunalen und regionalen öffentlichen Dienstes. Moderiert von Philippe Bastelica (Paris) folgte eine Diskussion möglicher Kooperationsformen bei der Aus- und

Fortbildung des öffentlichen Dienstes zwischen China und der Europäischen Union – auf der Suche nach „channels, ways and mechanisms“.



Im Dongguan Institute of Public Administration

Die Abschlussdiskussion des Workshop moderierte Albert Chen Lichuan (Paris). Man war sich darüber einig, dass der Dialog fortgesetzt werden sollte; dass es eine Vielzahl von Berührungspunkten gebe, bei denen der Vergleich Sinn mache; dass die Diskussion um die Inhalte der Curricula eine bedeutende Rolle gewinnen müsste, beispielsweise zur Bedeutung der rule of law und zu Grundsätzen erfolgversprechender Korruptionsbekämpfung und zu weiteren Grundprinzipien in der rechtsstaatlichen und gesetzestreuem Ausrichtung des Public Service.

Die harmonisierten Grundüberzeugungen konnte das inzwischen eingespielte chinesisch-europäische Team im Rahmen des Gesamtkongresses in Hong Kong, Polytechnic University, im Zuge mehrerer Diskussions- und Auswahl- („Kick off“)-Runden erfolgreich verteidigen und zum festen Bestand des Abschlussdokuments machen.

Ausgangspunkt war insoweit das entsprechend breit angelegte Ausgangsszenario, in dem die im weitesten Sinne den öffentlichen Sektor betreffenden Workshops zusammengefasst in einer Gruppe unter dem Generalthema „China, Europe: local and global governance“ an den Start im Wettbewerb um die Konferenzergebnisse gingen. Innerhalb der getroffenen Themenvielfalt hat sich der öffentliche Dienst als inhaltliche und curriculare Herausforderung klar behauptet, was in den Abschlussthemen der Konferenz in Hong Kong zum Ausdruck kam. Die „role of civil servants and quality of public service“ wurde zu den „major issues“ der Konferenz gerechnet und „training of civil servants“ zu deren „recommended actions“. In Verbindung setzen sollte man dies im übrigen zu den „recommen-

ded actions“ im Bereich „Law and Justice“, denn zu diesen gehörte u.a. „educating and training (of an interdisciplinary and intercultural nature) of legal profession, civil servants, students, staff, media, stakeholders, and other professions to increase knowledge“.

In der abschließenden Plenarveranstaltung wurden die Ergebnisse in vier gemeinsam anzugehende Herausforderungen gebündelt („as mandatory objectives for the development of our societies“): erstens: „Rebuilding Value Systems“, zweitens: „Rethinking the economic development models“, drittens: „Initiating a participatory and integrated governance model“ und viertens: „Role of China and Europe in the era of globalization“ (zitiert nach The European Chamber of Commerce Hong Kong <http://www.china-europa-forum.net/article3627.html>).



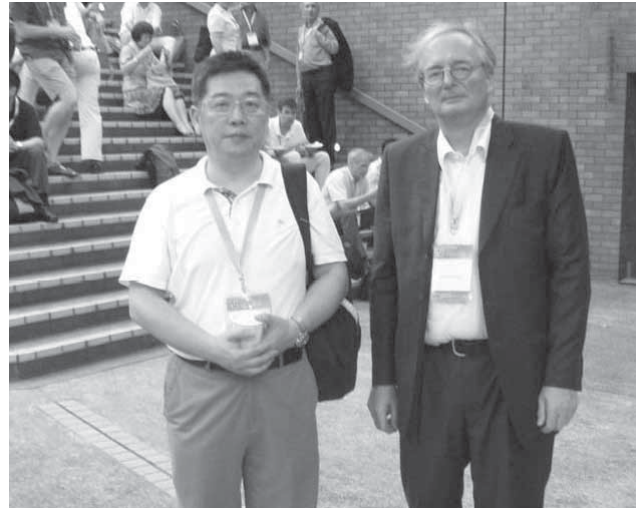
China-Europa-Forum: Jockey Club Auditorium of The Hong Kong Polytechnic University

In der Abschlusszeremonie wurde die Konferenz von beiden Seiten recht nachdrücklich als Erfolg und das Konzept als unbedingt fortsetzungswürdig gewertet. In diesem Sinne zu Wort kamen Prof. Wu Jianmin (China Foreign Affairs University und Chairman of the Shanghai Centre of International Studies, ferner u.a. Vice-Chairman of the Institute of Strategy and Management, Beijing), Herr Ye Xiaowen (Vice-President and Secretary of Leading Party Group of the Central Institute of Socialism), Dr. Patrick Ho (President of Asia Cultural Forum, ferner u.a. chief executive of China Energy Fund Commit-

tee, Hong Kong), sowie Dr. Gerhard Stahl (Generalsekretär des Ausschusses der Regionen der Europäischen Union und Mitglied im Kuratorium des IFO-Forschungsinstituts, München) und Frau Prof. Angelina Yuen-Tsang (Vice-President (Institutional Advancement and Partnership) of The Hong Kong Polytechnic University). Das Konzept dieses umfassend angelegten Kultur-, Politik- und Wissenschaftsvergleichs beruht auf einem Forschungsdesign, das Frau Dr. Yu Shuo (Coordinator General of China-Europa Forum) vor Jahren entwickelt hatte und zu diesem Typus einer vergleichenden interkulturellen Großveranstaltung konsequent und beharrlich fortentwickelt hatte. Zu Recht gebührte ihr daher das Schlusswort.

Insgesamt wurde die weitere Vertiefungsfähigkeit und auch Schutzbedürftigkeit eines solchen Konzepts und die Bedeutung der Special Administrative Region Hong Kong als idealer Brückenkopf zwischen Europa und China deutlich.

Im Ergebnis lassen sich die Voraussetzungen einer Zusammenarbeit im Bereich des öffentlichen Dienstes positiv beurteilen, eingebettet in einen breiteren Diskurs zu den Fundamentalunterschieden zwischen China in seinem staatspolitischen



Prof. Xie Linping (Guangdong Institute of Public Administration) und der Berichterstatter in Hong Kong, Polytechnic University

Harmoniebestreben einerseits und der Union und ihrer Mitgliedstaaten in ihrem staats- und verfassungsrechtlich differenzierten Selbstverständnis; hilfreich sein könnte die ebenfalls im Schlussdokument verankerte Idee eines vergleichenden europäisch-chinesischen Staatshandbuchs.

C. K.

Expertenrunde zum Bürokratieabbau von EURAC-Bozen gemeinsam mit DHV und FÖV Speyer

„Bürokratieabbau“ ist ein Dauerthema und das vor allem in Vorwahlzeiten. Gerade deshalb ist es sinnvoll, den meist populistisch geführten Diskussionen mit objektiv-wissenschaftlich Ansätzen zu begegnen. Ein Beispiel dafür ist das sogenannte „Standardkostenmodell“, kurz SKM. Der Ansatz stammt aus Holland und hat sich bereits in zahlreichen Ländern Europas verbreitet. Zielsetzung ist die Entlastung der Unternehmen von unnötigen bürokratischen Auflagen, die aus gesetzlichen Informationspflichten entstehen. Niemand stellt dabei die Sinnhaftigkeit von Umweltvorschriften (wie den Einbau von Rußfiltern) oder notwendigen Sicherheitsmaßnahmen in Frage. Vielmehr geht es darum, jene unzähligen Dokumentations- und Statistikpflichten zu vereinfachen oder abzuschaffen, die unnötig kom-

pliziert oder auch einfach überflüssig sind.

Die SKM-Methode ist ein einfach handhabbares Verfahren und erlaubt eine schnelle Kalkulation bestehender und neuer Gesetze auf deren Bürokratiebelastung der Wirtschaft und Bürger. Deutschland konnte mit diesem Ansatz bereits erfolgreich nachweisen, die Bürokratiekosten für die Wirtschaft um 15 % gesenkt zu haben. Zukünftig wird verstärkt im Baurecht, bei den Steuererklärungen, den Förderungen für Existenzgründungen und für pflegebedürftige Kinder weitere Bürokratie abgebaut.

Dass das Thema nicht nur in Deutschland relevant ist, zeigen erste Testmessungen und das Anti-Krisen-Paket der Südtiroler Landesregierung, das eine Senkung der Bürokratiekosten um 20 % vorsieht. Zudem hat das Wirt-

schaftsforschungsinstitut (WIFO) der Handelskammer Bozen erhoben, wie die Bürokratie vor allem kleine Betriebe belastet und jährlich mit 6.000 EURO beziffert.

Das EURAC-Institut für Public Management hat das Standardkostenmodell bereits auf Südtirol angepasst und schon im Vorjahr erste Testmessungen in der Wohnbauförderung durchgeführt. Diese bestätigen die internationalen Erfahrungen und zeigen sinnvolle Entlastungspotentiale auf. Ein Ansatz sind die sogenannten Eigenenerklärungen durch die Bürger. Damit kann gelingen, was Deutschland bereits im aktuellen Koalitionsvertrag festgeschrieben hat: „Bürokratieabbau und bessere Rechtssetzung als Wachstumsprogramm zum Nulltarif“, mit dem Vorsatz, das Potential gerade in Zeiten der Wirtschaftskrise umfassend zu nutzen.

DHV/SPEA-Programm „SPEA in Speyer“

Public Policy and Administration in Germany, the European Union, and the United States

Kooperation mit der School of Public and Environmental Affairs (SPEA)
der Indiana University, Bloomington, USA



Im Sommersemester 2009 wurde zwischen der DHV Speyer und der SPEA eine Kooperationsvereinbarung geschlossen, die die Grundlage für das gemeinsame Lehrprogramm im Sommersemester 2010 bildet. Die SPEA gehört zu den führenden Universitäten der USA im Bereich Public Policy und Public Administration und belegt im US-Hochschulranking seit Jahren regelmäßig einen Spitzenplatz (in 2009 Platz 2). Koordinatoren der Zusammenarbeit sind auf deutscher Seite für die DHV Speyer Univ.-Prof. Dr. Andreas Knorr und für das Deutsche Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung (FÖV) Univ.-Prof. Dr. Eberhard Bohne sowie auf amerikanischer Seite Prof. Dr. Eugene B. McGregor Jr., SPEA. Das Lehrprogramm im Sommersemester 2010 wurde von Univ.-Prof. Dr. Eberhard Bohne koordiniert.

Ziel des Programms

Das Ziel des Lehrprogramms war, den Hörern der DHV Speyer und den amerikanischen Studenten eine Gelegenheit zu bieten, Probleme und Lösungsansätze der öffentlichen Verwaltung aus deutscher,

europäischer und amerikanischer Sicht gemeinsam kennenzulernen und zu vergleichen sowie persönliche Beziehungen zu knüpfen und einen Einblick in die jeweils andere Kultur zu gewinnen.

Das Lehrprogramm

Insgesamt wurden fünf Seminare angeboten:

- „A comparative perspective on public administration in the EU, Germany and the US“ (Univ.-Prof. Dr. Eberhard Bohne/Prof. Dr. Sergio Fernandez, SPEA)
- „Comparative history of public administration in Europe“ (Univ.-Prof. Dr. Stefan Fisch)
- „European economic integration“ (Univ.-Prof. Dr. Andreas Knorr)
- „Europeanization of policymaking in EU member states“ (Univ.-Prof. Dr. Sabine Kropp)
- „A comparative perspective on public and private health systems in Europe“ (Univ.-Prof. Dr. Rainer Pitschas).

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Für die amerikanischen Studenten war das Programm Teil ihres Master-Studiums an der SPEA. Für sie war erforderlich, alle fünf Seminare zu besuchen, in zwei Seminaren ihrer Wahl eine Seminararbeit zu schreiben und in zwei anderen Seminaren kurze Literaturberichte über einen vom Dozenten genannten Text zu geben. Mit einer erfolgreichen Teilnahme konnten die US-Studenten sechs Credit Points erwerben. Insgesamt nahmen am Programm sieben SPEA-Studenten teil.

Die DHV-Hörer konnten die angebotenen Seminare als Teil ihres Ergänzungs- oder Aufbaustudiums belegen. Insgesamt nahmen am Programm 17 Hörerinnen und Hörer der DHV Speyer teil: 12 von ihnen nahmen an allen fünf Seminaren teil, fünf Hörer belegten je ein Seminar. Von den 12 Hörern, die am Gesamtprogramm teilnahmen, erhielten elf das „Certificate of Participation“. In einer abschließenden



Die SPEA-Studenten beim Besuch eines Seminars an der DHV Speyer

Fotos: DHV



Teilnehmer bei einer Gartenparty auf dem Campus der DHV Speyer

Evaluation gaben deutsche Hörer an, dass insbesondere der internationale Austausch und Englisch als Unterrichts- und Arbeitssprache („Possibility of international connections; improve knowledge of English language; intellectually challenging“) für sie Gründe waren, am Programm teilzunehmen.

Auch amerikanische Studenten äußerten sich sehr positiv zu dem Programm. So kommentierte ein SPEA-Student seinen Aufenthalt in Speyer: „Unforgettable experiences; diversity; scientific city; open-minded friends; perfect impression for Europe; we learn a lot in the class and outside the class from our excellent professors and colleagues.“

Das Rahmenprogramm

Das Lehrprogramm wurde mit unterschiedlichen Aktivitäten umrahmt. Zum Auftakt des Programms wurden die amerikanischen Studenten von der Bürgermeisterin der Stadt Speyer Monika Kabs empfangen. Höhepunkte des Programms waren die fünf Exkursionen: Stadt- und Schlossbesichtigung in Heidelberg, Exkursionen zum Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe, zur BASF in Ludwigshafen und zum EU-Parlament und Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg.

Zur Zukunft der Zusammenarbeit

Zurzeit laufen bereits die Vorbereitungen für „SPEA in Speyer 2011“, das vom 7. Mai bis 11. Juni 2011 stattfinden wird. Das Lehrprogramm wird diesmal sechs Seminare umfassen. Zusätzlich zu den fünf erwähnten Seminaren wird ein neues Seminar hinzu kommen: Univ.-Prof. Dr. Karl-Peter Sommermann wird ein Seminar „US and EU constitutional law from a comparative perspective (Cases)“ leiten.

Für die Zukunft ist geplant, gemeinsame Veranstaltungen von DHV und SPEA auch an der Indiana



Teilnehmer bei der Exkursion zur BASF, Ludwigshafen



Teilnehmer bei der Exkursion zum BVerfG, Karlsruhe



Teilnehmer bei der Exkursion zum Europäischen Parlament, Straßburg

University durchzuführen, an denen Hörer und Doktoranden der DHV teilnehmen können.

kp

28. IIAS-Kongress in Indonesien

Prof. Dr. Klaus-Eckart Gebauer als Vorstandsmitglied der deutschen Sektion hat am 28. Internationalen Kongress des Internationalen Instituts für Verwaltungswissenschaften (IIAS-Brüssel) vom 12. bis 17. Juli 2010 in Nusa Dua/Indonesien teilgenommen.

Bereits im Vorjahr in Helsinki hatten Japan, China und Korea in einer gemeinsamen Präsentation einen verwaltungswissenschaftlichen Schulterschluss gezeigt. In Nusa Dua wurde der starke und selbstbewusste Auftritt dieser Delegationen durch zahlreiche Vertreter ihrer Nachbarstaaten ergänzt. Neuer IIAS-Präsident ist jetzt mit Prof. Pan Suk Kim (Korea) erstmals in der 80-jährigen Geschichte des Instituts der Vertreter einer asiatischen Sektion. Er wird die Dynamik der Region für sein ambitioniertes Ziel zu nutzen wissen, gemeinsam mit Direktor Rolet Loretan das IIAS zur führenden Adresse für Theorie und Praxis der Public Administration auszubauen. Neu zur Seite steht ihm dabei als Vorsitzender des einflussreichen Programmausschusses künftig Prof. Geert Bouckaert (Leuven). Prof. Dieter Schimanke – Vizepräsident der deutschen Sektion – ist als Vorsitzender des Finanzausschusses bestätigt worden.

Präsentationen zur Rezeption des New Public Management in Deutschland gab es in Nusa Dua von Prof. Dieter Grunow (Essen-Duisburg) und Prof. Veith Mehde (Hannover).

Zugang zum (Selbst-)Verständnis von Public Administration im asiatischen Raum vermittelte vor allem die in diesem Jahr von Prof. Akira Nakamura (Japan) übernommene Braibant Lecture; eindrucksvoll, mit welcher Selbstverständlichkeit vom Füh-

rungsanspruch der Regierung gegenüber der Wirtschaft ausgegangen wurde (im Volltext zugänglich über www.iias-iisa.org).

Aufschlussreich war auch das Panel zur kulturellen Dimension von Verwaltungsreformen. Als Schlüsselwort, das sich durch zahlreiche Vorträge zog, soll hier das Streben nach „balancing“ genannt werden: balancing zwischen rationality und humanity, zwischen soft und hard governance, zwischen rule of law und rule of virtue. Das New Public Management angelsächsischer Prägung wurde jedenfalls in den asiatischen Beiträgen als zu stark business-orientiert eingestuft, europäische Konzepte tauchten bei Nakamura als Bezugskriterien gar nicht auf; ein indonesischer Plenarvortrag sprach von OPA (Old Public Management) im Sinne Max Webers, dem man ein NPS-Modell (New Public Services) gegenüberstellen solle. Auch wenn bei den Fachvorträgen in den Arbeitskreisen einzelne europäische Projektstudien präsentiert wurden, bleibt doch als Gesamteindruck, dass man die Ausrichtung der nächsten Konferenz in Lausanne (Juli 2011) dringend nutzen sollte, um der internationalen Community wieder einmal grundsätzlich Theorie und Praxis europäischer „Public Administration“ und das verfassungsrechtliche, gesellschaftliche und politische Umfeld von Regierung und öffentlicher Verwaltung zu vermitteln. Anknüpfen könnte man gut an die eindrucksvolle IIAS-Konferenz in Athen und die seinerzeit maßgebliche Beteiligung von Mitgliedern der DHV Speyer (S. DÖV 2001, S. 862 ff.).

Besuch von Rechtsexperten aus den Palästinensischen Autonomiegebieten



Univ.-Prof. Dr. Siegfried Magiera (2. v. l.) mit einer Delegation von Rechtsexperten aus den Palästinensischen Autonomiegebieten
Foto: DHV

Am 20. September 2010 besuchten Rechtsexperten aus den Palästinensischen Autonomiegebieten in Begleitung des Leiters des Auslandsbüros in den Palästinensischen Autonomiegebieten der Konrad-Adenauer-Stiftung, Felix Dane, die DHV Speyer.

Der Delegation gehörten an der Direktor der legislativen Planungsabteilung des Büros des Ministerpräsidenten, Herr Rami S. Alhouseini, der Chef der Legislative Assistance Unit des Institute of Law der Birzeit University, Herr Fayez Moh'd Bkirat, der Dekan der juristischen Fakultät der An-Najah National University, Herr Dr. Akram Daoud, die Chefin der Rechtsabteilung und Rechtsberaterin im Arbeitsministerium, Frau Buthaina Khaled, der Generaldirektor der Rechtsabteilung des palästinensischen Parlaments, Herr Herr Jamal I. al-Khatib, und Herr Jamil Elia Salem, Researcher and Programs Manager am Institute of Law der Birzeit-University.

An der Hochschule stellte der Delegation Univ.-Prof. Dr. Siegfried Magiera die Grundprinzipien der deutschen und europäischen Rechtsordnung, insbesondere ihre Hauptinstitutionen vor. Eine Kurzpräsentation der Hochschule führte Dr. Strohm durch.

Journée d'étude Gemeinsamer Studientag der DHV Speyer und der ENA

Am 30. Juni 2010 fand in den ehrwürdigen Räumen der École nationale d'administration in Straßburg der gemeinsame Studientag, die Journée d'étude, der DHV Speyer und der ENA statt.

Hierbei handelt es sich um eine traditionsreiche Veranstaltung der DHV Speyer mit ihrer „großen Schwester“, bei der Studierende beider Einrichtungen – Élèves und Hörer – in thematisch unterschiedlichen Arbeitsgruppen Formen deutsch-französischer Zusammenarbeit erproben.

Zu bewältigen galt es dabei nicht nur verschiedene Aufgabenstellungen, sondern hierfür zunächst die Wahl der Arbeitssprache, daneben aber auch strategische Aspekte der Verhandlungsführung und das Finden ausgewogener Kompromisse.

Thematisiert wurden beispielsweise Aspekte der deutsch-französischen Zollzusammenarbeit oder Probleme bei der Vorbereitung einer Tagesordnung für einen deutsch-französischen Ministerrat.

Den fachlichen Abschluss des Tages bildete der Vortrag von Marianne Kothé, Vertreterin der Europaabteilung des Bundesministeriums der Finanzen, über die hohe politische Bedeutung der deutsch-französischen Zusammenarbeit.

Koordiniert wurde die Veranstaltung seitens der ENA von Dr. Fabrice Larat, seitens der DHV Speyer von Univ.-Prof. Dr. Karl-Peter Sommermann.

Mitgewirkt haben an der diesjährigen Journée d'étude ferner der Rektor der DHV Speyer, Univ.-Prof. Dr. Stefan Fisch, der in der Speyerer Lehre bekannte Generalsekretär der Zentralen Rheinschiffahrtskommission, Jean-Marie Woehrling, Dr. Joachim Beck (Euro-Institut Kehl) und Dr. Laure Ognois (DHV).

Begleitet wurde die Journée d'étude auch von Vertretern der französischen Kultur- und Bildungspolitik, Generalkonsul Dr. Henri Reynaud (Frankfurt) sowie Christine Fourcaud, Hochschulattachée der französischen Botschaft (Heidelberg).

Die teilnehmenden 20 Hörer der DHV Speyer wurden durch themenspezifische Vorträge ausge-



Univ.-Prof. Dr. Karl-Peter Sommermann (1. v. r.) beim gemeinsamen Studientag der DHV Speyer und der ENA
Fotos: DHV

wiesener Fachreferenten im Rahmen des von Dr. Benedikt Speer (FÖV) und Franziska Kruse (DHV) geleiteten Kolloquiums „Praxisbeispiele der deutsch-französischen Zusammenarbeit“ auf die Inhalte des Studientages vorbereitet.

Folgende Thematiken wurden hierbei behandelt:

- Die Vorbereitung einer Tagesordnung für einen deutsch-französischen Ministerrat
- Die Zusammenarbeit im Rahmen der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt (CCNR)
- Die Probleme deutsch-französischer Zollzusammenarbeit
- Das EUPAN-Treffen zur Vereinbarung gemeinsamer Ziele für den Bürokratie(kosten)abbau
- Die Aushandlung einer bilateralen Konvention über das Sorgerecht für Kinder aus geschiedenen deutsch-französischen Ehen.

Beachtung fand die Veranstaltung auch in der überregionalen Presse. Michaela Wiegel, Frankreich-Korrespondentin der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, begleitete die Veranstaltung mit großem Interesse. Ihre

Eindrücke wurden unter dem Titel „Zu Gast in Frankreichs Kaderschmiede“ am 22. Juli 2010 in der FAZ (S. 3) veröffentlicht.



Rege Beteiligung beim gemeinsamen Studientag von DHV Speyer und ENA

Besuch aus Tiflis



Rektor Fisch und Prorektor Sommermann bei der Begrüßung der Gäste aus Tiflis
Foto: DHV

Der Rektor der Staatlichen Universität Tiflis, Prof. Dr. Giorgi Khubua, und Prof. Dr. Irakli Burduli, Dekan der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tiflis, besuchten am 3. und 4. August 2010 die DHV Speyer.

Im Mittelpunkt des Besuches standen Gespräche mit dem Rektor der DHV Speyer, Univ.-Prof. Dr. Stefan Fisch und dem Prorektor, Univ.-Prof. Dr. Karl-Peter Sommermann, über die Kooperation der beiden Hochschulen.

Forschungsaufenthalte von Doktorandinnen aus Odessa

Zwei Doktorandinnen aus dem Odessaer Regionalen Institut für öffentliche Verwaltung (Ukraine) hielten sich im Juli und August 2010 zu Forschungszwecken an der DHV Speyer auf. Der Aufenthalt wurde vom DAAD unterstützt. Der Besuch wurde von Frau Dr. Wesemann, CIM-Expertin, vorbereitet. Univ.-Prof. Dr. Knorr betreute die zwei Doktorandinnen vor Ort.

Neben ihren Forschungen, die auf dem Verhältnis von Verwaltungsmodernisierungsprozessen und der Ausbildung der Beamten fokussieren, nahmen Frau Korchagina und Frau Gorobets an verschiedenen Fachgesprächen teil.

Univ.-Prof. Hill bot ein Gespräch zur Ausbildung der Hohen Beamten in der Bundesrepublik Deutschland an. Frau Henkel, Stadtverwaltung Speyer, stellte das Programm „Lernen vor Ort“ vor.

Darüber hinaus hatten Frau Inna Gorobets und Frau Lyubov Korchagina Gelegenheit, Einblick in die Kinder- und Jugendarbeit in Speyer zu nehmen. Frau Völcker, Leiterin des Fachbereichs Jugend, Familie, Senioren, Soziales, informierte ausführlich über Aufbau und Aufgaben des Jugendamtes Speyer.

Die Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe der Evangelischen Diakonissenanstalt stellte in einem weiteren Gespräch Herr Schüler-Brandenburg, Diplom-Psychologe und Fachbereichsleiter der Kinder- und Jugendhilfe in Trägerschaft der Diakonissen Speyer-Mannheim, vor. Er berichtete über vollstationäre Wohngruppen und teilstationäre Tagesgruppen in Speyer,

Neustadt und im Landkreis Kaiserslautern.

Frau Bachmann, Leiterin des Kinder- und Jugendhauses Gabriel in der Großen Pfaffengasse in Speyer, ließ die beiden Stipendiatinnen Einblick in die verschiedenen Wohn- und Betreuungsmodelle der Einrichtung (Heimgruppen, 5-Tage-Gruppen, verselbständigte Gruppen sowie Möglichkeiten zum betreuten Wohnen für Mutter und Kind) nehmen.

Vor allem Frau Gorobets erhielt im Laufe der intensiven Gespräche wichtige Anregungen für ihre Doktorarbeit, in der sie sich mit dem Thema „Homeless Children“ beschäftigt. Insgesamt konnten Frau Gorobets und Frau Korchagina am Ende ihres zweimonatigen Aufenthaltes in Speyer eine positive Bilanz ziehen.

Gastforscher in Speyer

Im Sommersemester 2010 forschten folgende Gastwissenschaftler an den Speyerer Forschungseinrichtungen:

Serena Sgró, Universität Pavia: 14. Juni bis 31. Juli 2010

Lorenzo Tesini, Universität Trient: 18. Mai bis 2. Juni 2010

Professor Dr. David Capitant, Universität Paris I: Gastprofessor im Sommersemester 2010

Handbuch der Grundrechte in Deutschland und Europa

Im Rahmen des Publikationsprojekts „Handbuch der Grundrechte in Deutschland und Europa“, herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Dr. Detlef Merten und Univ.-Prof. Dr. Dres. h. c. Hans-Jürgen Papier, Präsident des Bundesverfassungsgerichts a. D., ist Band VI, Halbband 1: Europäische Grundrechte I, im Sommer 2010 im Verlag C. F. Müller, Heidelberg, erschienen. Der Band behandelt „Europäische Grund- und Menschenrechte“. Die Autoren (die Professorinnen Iliopoulos-Strangas und Langenfeld sowie die Professoren Bernhardt, Blanke, von Bogdandy, von Campenhausen, Durner, E. Klein, Eichenhofer, Giegerich, Gundel, Haratsch, Hilf, Kugelman, Lecheler, Magiera, Mückl, Niedobitek, R. J. Schweizer, Skouris, Streinz und Wolfrum) haben hier aus der Perspektive der Europäischen Menschenrechtskonvention, der Europäischen Grundrechtecharta und des Rechts der Europäischen Union (auf dem aktuellen Stand des Vertrags von Lissabon) die Grundrechtsentwicklung im europäischen Grundrechtsraum beleuchtet. Der Band VI/1 akzentuiert und vervollständigt damit den im Jahr 2009 erschienenen Band VI/2 (Europäische Grundrechte II: Universelle Menschenrechte). Insgesamt ergibt sich daher folgender aktueller Stand des von der Fritz Thyssen Stiftung nachhaltig geförderten, vom Verlag C. F. Müller, Heidelberg, betreuten Handbuchs: Band I: Entwicklung und Grundlagen (2004); Band II: Grundrechte in Deutschland - Allgemeine Lehren I (2006); Band III: Grundrechte in Deutschland - Allgemeine Lehren II (2009); Band VI/1: Europäische Grund- und Menschenrechte (2010); Band VI/2: Europäische Grundrechte II: Universelle Menschenrechte (2009); Band

VII/1: Grundrechte in Österreich (2009); Band VII/2: Grundrechte in der Schweiz und in Liechtenstein (2007). Band IV (Grundrechte in Deutschland - Einzelgrundrechte I) wird Ende 2010 in den Druck gehen und Band V (Grundrechte in Deutschland - Einzelgrundrechte II) wird dann unmittelbar folgen. Parallel erfolgt die Realisierung von Band IX (Grundrechte in Ostmitteleuropa und Osteuropa).

Zukunft der Arbeit

„Zukunft der Arbeit zwischen Markt und Staat“ lautet der Titel einer Festschrift zum 25-jährigen Bestehen des „Vereins zur Förderung der beruflichen Bildung (VFFB)“. Univ.-Prof. Dr. Böhret veröffentlichte darin einen Beitrag über „innere Entwicklungspolitik“.

„Sprachmüll“ gesammelt

150 Seiten voller „Sprachmüll“ aus verschiedenen Bereichen (Politik, Medien, Sport, Alltag) hat Univ.-Prof. Dr. Böhret gesammelt und kommentiert. Absicht: aufmerksam machen auf bedenkliche Entwicklungen und Anstoß für einen (selbst-)kritischen Umgang damit. Lachen und Mitsammeln erlaubt und erbeten.

Einheitslasten

Als Expertin hat Univ.-Prof. Dr. Gisela Färber am 13. Januar 2010 an der Anhörung im Landtag NRW in Düsseldorf zum Thema „Einheitslasten“ teilgenommen

Neues Dienstrecht

Am 8. Februar 2010 hat Univ.-Prof. Dr. Gisela Färber als Expertin an einer Anhörung zum Thema „Neues Dienstrecht“ im Bayerischen Landtag in München teilgenommen.

Vortrag in Bozen

Einen Vortrag zum Thema „Financial Arrangements for Local Government“ hielt Univ.-Prof. Dr. Gisela Färber am 9. Februar 2010 im Rahmen der Winter School der EURAC und der Universität Innsbruck in Bozen.

Rettungsschirm für Kommunen

Am 24. Februar 2010 hat Univ.-Prof. Dr. Gisela Färber als Expertin im Landtag NRW in Düsseldorf an der Anhörung zum Thema „Rettungsschirm für Kommunen“ teilgenommen.

Finanzierung der Beamtenversorgung

Univ.-Prof. Dr. Gisela Färber referierte am 24. März 2010 bei der Gewerkschaft Ver.di in Berlin zum Thema „Nachhaltige Finanzierung der Beamtenversorgung“.

Privatisierung und Innere Sicherheit

Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Rainer Pitschas hielt am 25. März 2010 in Berlin im Gesprächskreis „Zukunft der Parteiendemokratie - Bedeutung der Volksparteien“ der Friedrich-Ebert-Stiftung zu dem Generalthema „Privatisierung und die Folgen für die Demokratie“ einen Vortrag zum Thema „Privatisierung und Innere Sicherheit“.

Konjunkturpakete

Am 16. April 2010 hat Univ.-Prof. Dr. Gisela Färber an einer Podiumsdiskussion zum Thema „Politik und Verwaltung in der Krise: Blick zurück nach vorn“ bei der Jahrestagung 2010 der Gesellschaft für Programmforschung GfP „Politik und Verwaltung in der Wirtschaftskrise: Konjunkturpakete und was dann?“ in Berlin teilgenommen.

Besuch der Generalkonsulin aus Serbien

Am 24. April 2010 besuchte Frau Dordevic, Generalkonsulin aus Serbien, die DHV Speyer. Der Besuch wurde von der rheinland-pfälzischen Staatskanzlei vorbereitet. Frau Dordevic strebt an, serbischen Hochschulabsolventen Fortbildungsmöglichkeiten im Bereich der öffentlichen Verwaltung zu eröffnen und erkundigte sich nach den Kooperationsmodalitäten mit der DHV Speyer in der Lehre. Univ.-Prof. Dr. Fisch, Rektor der DHV Speyer, Univ.-Prof. Dr. Sommermann, Prorektor der DHV Speyer, Univ.-Prof. Dr. Knorr, Senatsbeauftragter für das Ausländer-Aufbaustudium sowie Herr Dr. Strohm und Frau Dr. Ognois nahmen am Gespräch teil.

Besuch bei der EURAC

Der Rektor und Frau Dr. Seckelmann, die Geschäftsführerin des FÖV, besuchten vom 28. April bis zum 1. Mai 2010 die Europäische Akademie EURAC in Bozen. Sie unterzeichneten dort zusammen mit dem Präsidenten der EURAC, Dr. Werner Stuflesser, den vom Senat am 27. Juli 2009 beschlossenen Kooperationsvertrag in feierlichem Rahmen. In Bozen nahmen beide auch an einer Tagung der EURAC zum Thema Bürokratieabbau durch das Standardkostenmodell teil, die vom Präsidenten des Südtiroler Landtags / Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano, Herrn Dieter Steger, eröffnet wurde.

Funktion der Rechtsprechung

Auf Einladung der Deutschen Gesellschaft für Kassenarztrecht e. V. nahm Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Rainer Pitschas am 29. April 2010 an dem in Berlin ausgerichteten Symposium „Die Funktion der Rechtsprechung im System der Selbst-

verwaltung der Gesetzlichen Krankenversicherung“ teil. Die Veranstaltung verfolgte das Ziel, herauszuarbeiten, welche Impulse die Rechtsprechung in einem auch von Interessengegensätzen gekennzeichneten selbstverwalteten Gesundheitssystem setzen kann, darf und muss. Zugleich wurde das Symposium zu Ehren des langjährigen ehemaligen Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Kassenarztrecht, Herrn Vorsitzenden Richter am BSG a. D. Dr. K. Engelmann abgehalten. Pitschas beteiligte sich an dem Symposium mit einer Reihe eigener Diskussionsbeiträge.

Bürokratieabbau im Steuerrecht

Bei der Fachtagung der Vorsteher der rheinland-pfälzischen Finanzämter in Bitburg hielt Univ.-Prof. Dr. Gisela Färber am 6. Mai 2010 einen Vortrag zum Thema „Bürokratieabbau im Steuerrecht - Ein wirksamer Weg zur Steuervereinfachung?“.

Renten in Europa

Auf Einladung der Deutschen Rentenversicherung Bund nahm Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Rainer Pitschas am 6. und 7. Mai 2010 in Berlin an der Internationalen Tagung „Renten in Europa. Die offene Methode der Koordinierung im Bereich Alterssicherung - Bilanz und Perspektiven“ teil. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand einerseits eine Bilanz zur Anwendung der offenen Methode der Koordinierung im Bereich Alterssicherung, andererseits die Einschätzung der Zukunft dieser Methode nach Neuausrichtung im Rahmen der Post-Lissabon-Strategie nach 2010.

Geburtstagsfeier für einen Universalgelehrten

Vor 375 Jahren wurde der Universalgelehrte, Politikberater und Be-

gründer des deutschen Merkantilismus, Johann Joachim Becher, in Speyer geboren. Die Johann Joachim Becher-Gesellschaft (JJBG) gedachte seiner am 6. Mai 2010 in einer würdigen Geburtstagsfeier in der Heiliggeistkirche. Die DHV Speyer (JJBG-Mitglied) war durch Rektor, Prorektor und mehrere Professoren vertreten.

Vortrag in Bremen

Auf der Tagung des Instituts für Gesundheits- und Medizinrecht zum Thema „Verzahnung von ambulanter und stationärer Versorgung - Kooperation zwischen Krankenhäusern und niedergelassenen Ärzten“ der Universität Bremen/Fachbereich Rechtswissenschaft referierte Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Rainer Pitschas am 7. Mai 2010 zum Thema „Die Öffnung der Krankenhäuser für die ambulante Versorgung: Sozial- und verfassungsrechtliche Bewertung“.

Expertentreffen in Dijon

Univ.-Prof. Dr. Karl-Peter Sommermann hat am 28. und 29. Mai 2010 in Dijon an einem Programmbeauftragten- und Expertentreffen / Réunion de travail des responsables de programmes et des experts der Deutsch-Französischen Hochschule teilgenommen.

Vortrag zur Finanzkrise

Univ.-Prof. Dr. Gisela Färber hielt bei der Fachbeiratssitzung „Der Neue Kämmerer“ in Frankfurt/Main am 31. Mai 2010 einen Vortrag zum Thema „Folgen der Finanzkrise für Bund, Länder und Kommunen“.

Public Administration as an interdisciplinary study

Am 31. Mai 2010 referierte Prof. Jos C. N. Raadschelders (University of Oklahoma, USA, Managing Editor der „Public Administration Re-

view“) im Rahmen des Seminars „Comparative history of public administration in Europe“ von Univ.-Prof. Dr. Stefan Fisch zum Thema „Public Administration as an interdisciplinary study“.

Soziale Marktwirtschaft und Demokratie

In gemeinsamer Initiative veranstalteten die Hanns-Martin Schleyer-Stiftung sowie die Robert Bosch Stiftung am 31. Mai/1. Juni 2010 in Dresden die Tagung „Soziale Marktwirtschaft und Demokratie: Förderung von Vertrauen und Akzeptanz bei der jungen Generation“. Auf Einladung der Stiftungen nahm Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Rainer Pitschas an der Tagung mit einer Reihe eigener Diskussionsbeiträge teil. Entsprechend den Leitideen der Veranstalter hatte Pitschas aus dem Kreis der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen auf Kosten der Stiftungen einzelne Teilnehmer/innen zu der Tagung eingeladen.

Besuch des französischen Generalkonsuls

Am 1. Juni 2010 stattete der französische Generalkonsul Henri Reynaud der Hochschule einen Arbeitsbesuch ab. Gemeinsam mit dem Rektor und dem Prorektor besprach er Stand und Perspektiven der deutsch-französischen Zusammenarbeit an der DHV Speyer. Diese regelmäßigen Treffen bezeugen das fortwährende Interesse Frankreichs an der von ihrer Militärregierung 1947 gegründeten Hochschule.

Überschuldung/Entschuldung der Städte

Univ.-Prof. Dr. Gisela Färber referierte am 10. Juni 2010 auf der Mitgliederversammlung des Städtetages NRW „Städte in Not - Leistungen für die Bürger erhalten“ in

Neuss zum Thema „Überschuldung/Entschuldung der Städte“.

Vortrag bei der GTZ

Am 21. Juni 2010 hielt Univ.-Prof. Dr. Gisela Färber bei der GTZ-Veranstaltung „Demographischer Wandel“ in Berlin einen Vortrag zum Thema „Demographische Entwicklung und Alterssicherung“.

Grenzen des Souveränitätstransfers

Im Rahmen des Abschiedskolloquiums für Albrecht Weber zum Thema „Die Grenzen des Souveränitätstransfers aus nationaler und unionsrechtlicher Sicht“ referierte Univ.-Prof. Dr. Karl-Peter Sommermann am 25. Juni 2010 an der Universität Osnabrück zum Thema „Protection of Constitutional Identity and Democratic Legitimation of the European Union“.

Expertenworkshop

Beim Expertenworkshop „Interkommunales und interföderales Benchmarking - Was lässt sich aus den kommunalen Erfahrungen für ein Länderbenchmarking lernen“ des FÖV Speyer und der KGST in Köln hielt Univ.-Prof. Dr. Gisela Färber am 25. Juni 2010 einen Vortrag zum Thema „Chancen, Möglichkeiten und Methoden eines wissensbasierten Länderbenchmarking“.

Vortrag in Portland, USA

Am 30. Juni 2010 referierte Univ.-Prof. Dr. Andreas Knorr anlässlich der Jahrestagung der renommierten Western Economic Association in Portland, OR (USA) zum Thema „The Economic and Political Impacts of the Financial Crises on the United Arab Emirates“. Mitautorin des Papiers war Forschungsreferentin Frau Dr. Rahel Schomaker (FÖV Speyer).

Stipendiat aus Japan

Zum 30. Juni 2010 endete das Gastsemester des mit einem Stipendium der Japanischen Gesellschaft für die Förderung der Wissenschaft finanzierten Doktoranden der Universität von Tokyo Orihashi Yosuke, LL.M., den das Stipendium zum Studium des deutschen Informationsrechts und der Gesundheitswissenschaften unter der Betreuung von Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Rainer Pitschas an die DHV Speyer geführt hatte. Der Gegenstand seines Forschungsprojekts waren Studien zu „Administrative Law of the Information Legislation for the Prevention of Recurrence of the Accident - about the Construction of the Autopsy Information Data Base“. Im Hinblick auf dieses anspruchsvolle Thema erreichten seine Fortschritte im Studium des Informationsrechts und des öffentlichen Gesundheitswesens erhebliche Fortschritte. Neben diesen Gebieten widmete er sich Seminaren im europäischen und internationalen Wirtschaftsrecht sowie der Politik und dem Recht der Inneren Sicherheit in der Europäischen Union mit großem Erfolg.

Besuch der baden-württembergischen Ausbildungsleiter

Am 2. Juli 2010 statteten die baden-württembergischen Ausbildungsleiter für die Verwaltungstation Rechtsreferendariat der Hochschule einen Informationsbesuch ab. Der Besuch war vom HSC I zusammen mit dem Regierungspräsidium Karlsruhe vorbereitet worden. Neben dem Rektor und dem Prorektor stellten die Univ.-Professores Dres. Weiß und Martini den Gästen das verwaltungswissenschaftliche Ergänzungsstudium als Station in der Referendarsausbildung vor. Darüber hinaus bestand für die Gäste die Gelegenheit zur Diskussion mit

den baden-württembergischen Referendaren sowie mit Frau Prof. Charlotte Schulze, der Leiterin der Landesübung Baden-Württemberg.

Konferenz in Porto

Auf der diesjährigen Air Transport Research Society World Conference, die vom 6. bis 9. Juli 2010 in den Räumen der Universität Porto stattfand, stellte Univ.-Prof. Dr. Andreas Knorr zwei Papiere zu aktuellen Themen der Luftfahrtindustrie und der Luftverkehrspolitik vor. Gegenstand des ersten Vortrags, der zusammen mit Prof. Dr. Alexander Eisenkopf (Zeppelin University Friedrichshafen) und Frau Dr. Silvia Rucinska (UPJS Košice, Slowakei) verfasst worden war, war die Frage nach der Notwendigkeit von „Antidumping Rules for Air Transport“. Gegenstand der zweiten, gemeinsam mit den Forschungsreferenten Rahel Schoemaker und Jörg Bellmann (FÖV Speyer) sowie Melanie Nofz (DHV Speyer) erstellten Präsentation waren die regelmäßig bei der Entwicklung neuer Flugzeugmodelle auftretenden Verzögerungen und Mehrkosten.

Kolloquium zu aktuellen Fragen des Rechts der Gesetzlichen Unfallversicherung

Am 2./3. August 2010 nahm Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Rainer Pitschas am 6. Kolloquium zu aktuellen Fragen des Rechts der Gesetzlichen Unfallversicherung für Praktiker und Rechtswissenschaftler in Berlin auf Einladung der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) teil. Behandelt wurde in Schwerpunkten der Rückblick auf 125 Jahre gesetzliche Unfallversicherung sowie die Neuausrichtung der Heilverfahren in der gesetzlichen Unfallversicherung. Daneben wurde die im Frühjahr 2010 durchgeführte Re-

form des Leistungsrechts in der Luxemburgischen Unfallversicherung im Rahmen des Europäischen Sozialrechts behandelt.

Vortrag in Hongkong

Am 6. August 2010 referierten Univ.-Prof. Dr. Andreas Knorr und Prof. Dr. Nils Otter (FH Kärnten, vormals Forschungsreferent am FÖV) auf der sechsten Jahrestagung auf Einladung der Chinese Hayek Society an der Shue Yan University in Hongkong zum Thema „Is China the Next Bubble? A Critical Assessment of Boom and Bust in the Light of Hayek's Business Cycle Theory“.

Besuch aus Taiwan

Im Anschluss an die in verschiedenen taiwanesischen Universitäten in der Zeit vom 22. bis 27. Oktober 2009 gehaltenen Vorträge traf Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Rainer Pitschas am 10. August 2010 in Speyer mit einer Kollegin der National Chengchi University, Frau Prof. Dr. Sun zusammen. Sun weilte zu einem Forschungsaufenthalt am Max-Planck-Institut für Vergleichendes und Ausländisches Sozialrecht in München, den sie mit einem Abstecher an die DHV Speyer und das Deutsche Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung Speyer verband. Im Rahmen eines nachmittäglichen Zusammenseins wurden Entwicklungsfragen des Sozialrechts in Taiwan und Deutschland intensiv diskutiert sowie Kernpunkte künftiger Zusammenarbeit im Rahmen des Ausbaus eines sozialrechtlichen Forschungsschwerpunktes an der National Chengchi University diskutiert.

Neuere Entwicklungen des koreanischen Verwaltungsrecht

Am 12. August 2010 traf Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Rainer Pitschas

in Speyer mit Herrn Prof. Sung-Soo Kim von der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Yonsei University, Seoul/Korea, zu einem längeren Gespräch über neuere Entwicklungen des koreanischen Verwaltungsrechts zusammen. Zugleich sprachen beide Hochschullehrer über die Fertigstellung der Dissertation durch den koreanischen Doktoranden Hwan-Hak Kim und dessen weitere fachliche Entwicklung nach Rückkehr in sein Heimatland. Kim machte erneut das Interesse der Yonsei Universität an der Aufnahme einer Partnerschaft zur DHV Speyer deutlich.

Administrative Law in Afghanistan

Im Rahmen der Tagung „Administrative Law in Afghanistan“ am Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht hielt Univ.-Prof. Dr. Karl-Peter Sommermann am 14. August 2010 einen Vortrag.

Sozialwissenschaftliche Vermessung eines Bundeslandes

Im Rahmen der Veranstaltungen zum 60. Jahrestag der Gründung von Rheinland-Pfalz hat seinerzeit im Campus Landau ein zweitägiges Symposium mit Vertretern aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft stattgefunden: „Rheinland-Pfalz in Perspektive“. Innerhalb des Abschnitts „Parlamentskultur“ hatte Prof. Dr. Klaus-Eckart Gebauer den Beitrag „Landesparlamentarismus, Föderalismus, Föderalismusreform“ übernommen. Aus den überarbeiteten Referaten und einigen Zusatztexten ist ein umfangreicher Band „Politik in Rheinland-Pfalz“ entstanden, der am 19. August 2010 von Ministerpräsident Kurt Beck vorgestellt wurde. Die Herausgeber (U. Sarcinelli / J.F. Falter / G. Mielke / B. Benzner) streben damit an, an-

hand von sechs Schwerpunkten eine umfassende „politik- und sozialwissenschaftliche Neuvermessung des Bundeslandes Rheinland-Pfalz“ vorzulegen: I Bürgergesellschaft und regionale politische Kultur - II Parteien und Wahlen - III Parlamentskultur - IV Regierung und Verwaltung - V Gesellschaftliche und politische Interessenvermittlung - VI Zentrale landespolitische Herausforderungen. Das Werk umfasst auf knapp 600 Seiten 30 Beiträge und ist im VS-Verlag erschienen.

Besuch aus Korea

In der Zeit vom 22. bis 28. August 2010 erhielt Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Rainer Pitschas Besuch von Herrn Prof. Dr. Chang-Hwa Jung, der an der Dankook University in Seoul/Korea an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät arbeitet und dort der Leiter des Departments for Public Administration ist. Jung diskutierte mit Pitschas eine Reihe von Fragen, die im Mittelpunkt eines ihm erteilten Forschungsprojekts der koreanischen Regierung stehen und deren Beantwortung vergleichende Beobachtungen zur deutschen Rechtssituation erfordern.

Besuch aus Tokyo

Am 26./27. August 2010 traf Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Rainer Pitschas in Speyer mit Prof. Dr. Tetsuya Imamura aus Tokyo/Japan zusammen. Imamura arbeitet an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Meiji Universität auf den Schwerpunktgebieten des Verwaltungsverfahrens- und Sicherheitsrechts. Im Mittelpunkt eines halbtägigen Erfahrungsaustauschs standen Reaktionen der japanischen und deutschen Gesetzgebung auf terroristische Bedrohungen. Imamura, der an der Wirtschaftsuniversität Wien promoviert hat, war bereits mehrmals in Spey-

er gewesen, um in langjährigen Bemühungen die Entwicklungslinien des deutschen und europäischen Polizei- und Sicherheitsrechts zu verfolgen.

Altersforschung Interdisziplinär

Auf Einladung der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie nahm Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Rainer Pitschas vom 15. bis 17. September 2010 in Berlin an dem Kongress „Hoffnung Alter - Altersforschung Interdisziplinär“ teil. Auf dem Kongress wurden die Erkenntnisse gerontologischer und geriatrischer Forschung für ein aktives Alter vorgestellt. Der Themenschwerpunkt „Gesamtsystem der Alterssicherung“ bot Gelegenheit, sich über den neuesten Stand der Altersforschung zu informieren. Prof. Pitschas nahm an der Veranstaltung mit einem eigenen Beitrag über „Finanzielle Alterssicherung durch ein differenziertes Rentensystem“ teil.

Modellkodex für die Verwaltungsgerichtsordnung

Vom 20. bis 24. September 2010 fand an der Bundesuniversität Fluminense, Niterói in Brasilien, der Abschluss der Arbeiten europäischer und lateinamerikanischer Wissenschaftler an der Erarbeitung eines Modellkodex für die Verwaltungsgerichtsordnung (Código modelo), die der wissenschaftlichen Koordinierung von Prof. Dr. Ricardo Perlingeiro (Bundesuniversität Fluminense, Niterói, Brasilien) und Univ.-Prof. Dr. Karl-Peter Sommermann obliegen, statt.

Programa de Pós-Graduação Justiça Administrativa (PPGJA)

Vom 27. bis 30. September 2010 wirkte Univ.-Prof. Dr. Karl-Peter Sommermann am Masterprogramm „Programa de Pós-Graduação Justiça Administrativa

(PPGJA)“ der Bundesuniversität Fluminense, Niterói in Brasilien, mit.

J. J. Becher-Preis

Am Donnerstag, den 18. November 2010, findet in der Aula der DHV Speyer die Verleihung des diesjährigen Johann Joachim Becher-Preises statt. Thema der Auslobung war „Mobilität mit Intelligenz - Strategien für die Bewältigung der logistischen Herausforderungen der Zukunft“. Der Becher-Wissenschaftspreis und zwei Anerkennungen werden vergeben. Den Festvortrag hält Professor Dipl.-Ing. Albert Speer, Albert Speer & Partner GmbH, Frankfurt am Main, zum Thema „The Post-Oil-City - Die Zukunft der Stadt“.

Elchtest für Gesetze

Über methodische Ansätze, wie man weniger, aber bessere Gesetze produzieren kann, referierte Prof. Carl Böhrer beim Speyerer Lions-Club. An Praxisbeispielen wurden die Potentiale der Gesetzesfolgenabschätzung (GFA) dargestellt.

Lehrpreisverleihung an zwei Speyerer Dozenten

„Hohe Lehrqualität ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für unsere Hochschulen und für eine nachhaltige

Ausbildung der Studierenden“, betonte die Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, Doris Ahnen, am 31. Mai 2010 bei der Verleihung des Lehrpreises

am „Tag der Lehre 2010“.

Sie zeichnete

in der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz insgesamt 12 rheinland-pfälzische Dozenten für herausragende Lehrleistungen aus, darunter gleich zwei Dozenten der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer. Damit gingen in der Gruppe der Universitäten zwei der in diesem Jahr acht vergebenen Lehrpreise des Landes an die DHV Speyer.

Privatdozent Dr. Thorsten Siegel, der am FÖV Speyer tätig ist und zzt. einen Lehrstuhl an der Ludwig-Maximilians-Universität München vertritt, widmete seine ausgezeichneten Lehrveranstaltungen der Einführung von Nichtjuristen in das öffentliche Recht und den Grundlagen des Allgemeinen Verwaltungsrechts sowie ihrer Darstellung in der Fallbearbeitung.

Der Vorsitzende Richter am Oberverwaltungsgericht Koblenz Dr. Jürgen Held setzte sich in seinen Speyerer Lehrveranstaltungen mit der aktuellen Rechtsprechung zum Baurecht und zur Bauleitplanung sowie zur Fachplanung auseinander.

Beide Speyerer Dozenten hatten in einem zweistufigen Verfahren von der Qualität ihrer Lehrveranstaltungen überzeugt. Zunächst hatten die Hochschulen und ihre Studierenden Dozentinnen und Dozenten auf der Ebene der Fächergruppen – getrennt nach Universitäten und Fachhochschulen – für den Lehrpreis ausgewählt. In einem zweiten Schritt wurden Studierende auf der Basis von Fragebögen um ein Votum gebeten. Die Auswertung

der Ergebnisse erfolgte durch eine unabhängige Jury. Um der unterschiedlichen Größe der verschie-

denen Hochschulen und auch den Unterschieden zwischen Universitäten und Fachhochschulen gerecht zu werden, hat die Jury die Lehrpreise nach Gruppen vergeben. Danach erhielten die Universitäten, zu denen die DHV Speyer mit

ihren beiden Preisträgern zählt, insgesamt acht und die Fachhochschulen vier Lehrpreise.

Der Rektor der DHV Speyer, Univ.-Prof. Dr. Stefan Fisch, und der Prorektor, Univ.-Prof. Dr. Karl-Peter Sommermann, nahmen an der Preisverleihung in der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz teil und gratulierten den beiden Preisträgern im Namen der Hochschule.

Der Lehrpreis wurde in diesem Jahr zum vierten Mal verliehen. Neben der Urkunde erhalten die Lehrpreisgewinner auch ein Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro für ihre bisherigen guten Lehrleistungen an den Universitäten und Fachhochschulen des Landes.

Das Preisgeld ist für den Gewinner bzw. die Gewinnerin bestimmt und kann für dienstliche Zwecke nach freier Entscheidung des Preisträgers oder der Preisträgerin verwendet werden.

Der Lehrpreis schaffe deutliche Anreize für ein verstärktes Engagement in der Lehre, so Ministerin Ahnen. Sie fuhr fort: „Der Tag der Lehre ist ein wichtiges Instrument, um die Bedeutung der Säule ‚Lehre‘ neben der Forschung zu betonen und zu stärken. Es ist seit Jahren ein zentrales Anliegen der Landesregierung, Strukturen zu unterstützen, in denen sich gute Lehre entwickeln kann, die gute Lehre belohnen und die Innovationen in diesem für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Hochschulen so notwendigen und wichtigen Bereich fördern“.



Zwei der Lehrpreise gingen in diesem Jahr an Dozenten der DHV Speyer, PD Dr. Thorsten Siegel (1. v. r.) und Dr. Jürgen Held (2. v. r.)

Foto: MBWJK

10.000 Euro für die Hochschulbibliothek Vorsitzender Richter am Oberverwaltungsgericht Dr. Held spendet der DHV Speyer seinen Lehrpreis

Die Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Doris Ahnen hat dem Vorsitzenden Richter am Oberverwaltungsgericht Rheinland-Pfalz Dr. Jürgen Held in Würdigung seiner herausragenden Leistungen in der Lehre den Lehrpreis 2009 verliehen. Dieser beinhaltet ein Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro, das nach eigenem Ermessen für dienstliche Zwecke verwendet werden darf. Dr. Held stellte sein Preisgeld der Bibliothek der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer zur Verfügung.

Der Rektor der Hochschule, Univ.-Prof. Dr. Stefan Fisch, dankte Dr. Held für diese großzügige Widmung des Preisgeldes, mit dem nun neueste Literatur für Studierende und Wissenschaftler beschafft werden wird.

Die Hochschulbibliothek ist die größte verwaltungswissenschaftliche Spezialbibliothek Deutschlands und bedient als Präsenzbibliothek die DHV Speyer, das Deutsche Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung und die interessierte Öffentlichkeit. Ihr Bestand umfasst zurzeit ca. 290.000 Bände und setzt sich vor allem aus den Fachgebieten Rechts-, Verwaltungs- und Wirtschaftswissenschaften, Politische Wissenschaft, Philosophie, Sozialwissenschaften und Neuere Geschichte zusammen.

Rektor Fisch unterstrich in seinen Dankesworten die Bedeutung, die aus der Praxis kommende Dozenten für die Speyerer Lehre haben. Auch der Präsident des Verfassungsgerichtshofs und des Oberverwaltungsgerichts Rheinland-Pfalz, der Speyerer Honorarprofessor Dr. Karl-Friedrich Meyer, zeigte sich über die Auszeichnung eines Angehörigen der rheinland-pfälzischen Verwaltungsgerichtsbarkeit hoch erfreut. „Besonders hervorzuheben ist, dass Herr Dr. Held als einziger der zwölf Preisträger seine Lehrtätigkeit neben seinem anspruchsvollen Hauptamt beim Oberverwaltungsgericht ausübt. Vor dem Hintergrund dieser Verbin-



Rektor Fisch bedankt sich bei Dr. Held (l.) für die großzügige Spende

Foto: DHV

dung von Praxis und Lehre finden seine hervorragenden Leistungen an der Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer mit dem bedeutsamen Lehrpreis eine verdiente Würdigung“, so Prof. Dr. Meyer.

Nach seinem Studium in Bonn und den beiden juristischen Staatsprüfungen trat Herr Dr. Held 1986 in den rheinland-pfälzischen Justizdienst ein. Im Jahre 1989 wurde er zum Richter am Verwaltungsgericht in Koblenz ernannt. Von 1990 bis 1992 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe tätig. Im November 1993 erfolgte die Ernennung zum Richter am Oberverwaltungsgericht und im Juli 2002 zum Vorsitzenden Richter am Oberverwaltungsgericht. Herr Dr. Held leitet dort den insbesondere für das Bau-, Umweltschutz- und Planungsrecht zuständigen 8. Senat. Daneben hält er seit mehr als zehn Jahren Lehrveranstaltungen im Baurecht sowie Fachplanungsrecht an der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer. Für diese Tätigkeit als Lehrbeauftragter erhielt er nun den Lehrpreis.

Die Träger des Lehrpreises, der in diesem Jahr zum vierten Mal verliehen wurde, werden auf der Grundlage des Votums der Studierenden von einer unabhängigen Jury bestimmt.

2. Speyerer Weintagung



Julia Klöckner (Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Berlin)
Fotos: DHV

Aufgrund der großen Resonanz in der Fachwelt auf die im Vorjahr an der DHV veranstaltete Speyerer Weintagung wurde das Veranstaltungsformat unter der wissenschaftlichen Leitung der Univ.-Professoren Dres. Andreas Knorr, Georg Krücken und Ulrich Stelkens in Kooperation mit dem Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz vom 15. bis 16. April 2010 fortgesetzt.

Im Vordergrund der diesjährigen Tagung standen insbesondere aktuelle rechtliche und wirtschaftliche Entwicklungen, die für die Weinwirtschaft, Verwaltung und Verbände gleichermaßen von Bedeutung sind. Wissenschaftler und Experten aus den für die Weinwirtschaft zuständigen Ministerien, Bundes- und Landesbehörden, den Fachverbänden sowie der auf Winzerei spezialisierten Forschungs- und Ausbildungszentren diskutierten neuere Entwicklungen und Umsetzungsprobleme des für den Weinanbau und Vertrieb relevanten EU-Rechts, den Strukturwandel auf dem Weinweltmarkt, den Wandel von Konsumprofilen sowie den Einfluss von Wein auf die Gesundheit.

Eröffnet wurde das fachliche Programm der Tagung von Prof. Dr. Rolf Müller (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel), der sich in seinem Vortrag über die „Gewinner und Verlierer der globalen Weinwirtschaft“ mit strukturellen und wirtschaftlichen Veränderungen des Weinbaus angesichts fortschreitender Globalisierung beschäftigte. Aufgrund techno-

logischer Innovationen, sinkender Transportkosten und modernisierter Kommunikations- und Logistikstrukturen seien es vor allem marktferne Gunststandorte, die ihren Anteil am Handel insgesamt sowie am Export in europäische Länder deutlich erhöhen konnten. Demgegenüber sei der kleinvolumige Weinhandel insgesamt als Verlierer der Globalisierung zu sehen, der oft nicht mit der Innovationsfähigkeit größerer Anbieter mithalten könne. Neben der Innovationsfähigkeit der Anbieter spielten aber auch Aufbereitung und Zugang zu weinrelevanten Informationen eine zunehmend bedeutendere Rolle für den Vertrieb von Wein.

Der zweite Teil der Veranstaltung befasste sich mit dem Einfluss von Wein auf die Gesundheit. Zunächst legte Dr. Claudia Stein-Hammer (Deutsche Weinakademie, Mainz) in ihrem Vortrag „Wein und Gesundheit – Was ist wissenschaftlich belegt?“ anhand zentraler Befunde der bisherigen Forschung dar, dass moderater Weinkonsum verschiedene Krankheitsrisiken reduziere. So sei medizinisch nachgewiesen, dass durch Verbesserung der Blutfett- und Cholesterinwerte sowie Reduktion der freien Sauerstoffradikale die Gefahr von Gefäßverkalkung und Diabetes mellitus gemindert werden könne. Gleichzeitig wies die Referentin aber darauf hin, dass die Grenzwerte einerseits von der jeweiligen Alkoholart abhängen und andererseits zwischen Frauen und Männern stark divergieren können.

Der verantwortungsvolle Umgang des Verbrauchers mit Wein war schließlich Gegenstand des sich anschließenden Vortrages „Zwischen Genuss und Alkoholmissbrauch“ von Julia Klöckner (Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Berlin). Unter Vorstellung des Programms der Bundesregierung zur Ernährungssicherheit und Gesundheitsprävention erläuterte sie die Auswirkungen dieser Maßnahmen im Bereich Weinanbau und -vermarktung. Dabei hob sie hervor, dass sich der Einfluss staatlicher Regulierung zur Prävention von Alkoholmissbrauch oft nur unzulänglich abbilden ließe. Übereilte und zu dezidierte rechtliche Maßnahmen zum Alkoholmissbrauch (wie etwa das grundsätzliche Verbot sog. „Alkopops“) könnten sogar ambivalente Folgen für Verbraucher und Produzenten haben.

Weitaus bedeutender und wirkungsvoller seien demgegenüber die frühzeitige Vermittlung von In-

formationen über die Wirkung von Alkohol bereits im Schul- und Ausbildungsbereich sowie die Entwicklung einer qualitativen Konsumentenkultur.

Der dritte Teil der Veranstaltung widmete sich den empirischen Analysen zur Weinwirtschaft. Prof. Dr. Dieter Hoffmann (Forschungsanstalt Geisenheim) präsentierte im Rahmen seines Vortrages „Marken und Kategorien im Wettbewerb“ seine Forschungsergebnisse über den Zusammenhang zwischen Etikettierung und Marktsegmentierung. Bemerkenswert sei zunächst, dass Weine im Premiumsegment stärker von Marken dominiert seien, während Kategorien die Weine im Basissegment beherrschten. Dies äußere sich vor allem am Etikett des Weines: Mit steigendem Preis des Weines nehme an Stelle der Rebsorte die Produzentenmarke die größte Fläche des Etiketts ein, was der Referent durch einen Produktvergleich veranschaulichte.

Darüber hinaus untersuchte er den Einfluss der Etikettierung auf die Geschmacksbewertung eines Weines und die Kaufbereitschaft. Seinen Untersuchungen zufolge beeinflussen Verpackungsdesign, Marke, Preis und Farbe erheblich die Geschmacksbeurteilung; Rebsorte und Herkunft des Weines spielten dagegen nur eine untergeordnete Rolle, was aber wiederum von der jeweiligen Zielgruppe abhängig sei.

Simone Pape (Universität Zürich) beschäftigte sich mit anhand standardisierter schriftlicher Befragungen ermittelten „Profile[n] von Weinkonsumenten im regionalen Vergleich“. Einleitend beschrieb sie Konsum als einen dynamischen und mehrphasigen Prozess, der von sozialer Formung und Ausrichtung abhängig sei.

Nach Erläuterung der ihrer Studie zugrunde liegenden Daten und Methode veranschaulichte sie die empirischen Ergebnisse ihrer Untersuchung, in der sie das Konsumverhalten von der Entscheidungsphase über die Kaufphase bis hin zur Verwendungsphase in vier westdeutschen Städten analysierte. Dabei habe sich gezeigt, dass Konsumenten aus Weinregionen stärker in das Thema Wein invol-



Viel Information rund um den Wein gab es für die Teilnehmer der 2. Speyerer Weintagung

viert sind und mehr Wein lokaler Herkunft konsumieren. Die Unterschiede im Konsumverhalten seien überwiegend durch räumliche Gelegenheitsstruktur erklärbar. Effekte der Bevölkerungszusammensetzung und kulturellen Prägung kämen erst danach zum Tragen.

Im vierten Teil der Veranstaltung wurden neuere Entwicklungen und Umsetzungsprobleme des EU-Rechts thematisiert. Dr. Felix Bloch (GD Landwirtschaft und ländliche Entwicklung der EU Kommission, Brüssel) beleuchtete zunächst den „Weinhandel mit den USA aus der Sicht von EU-Recht und EU-Politik“.

Seinem Vortrag stellte er die Bedeutung des bilateralen Handels zwischen der EU und den USA voran. Mit Abstand sei die EU der größte Weinexporteur der Welt und die USA gleichzeitig der wichtigste Absatzmarkt für EU-Weine. Wein sei das wichtigste Agrarexportprodukt der EU auf dem US-Markt. Dies habe Konsequenzen für die Handelspolitik, die der Referent im Einzelnen darlegte. In erster Linie gelte es, günstige Marktzugangsbedingungen zu bewahren und zu verbessern.

Eine bedeutende Rolle spiele dabei der völkerrechtliche Rahmen und insbesondere das Bilaterale Abkommen über den Handel mit Wein vom 10. März 2006 (ABl. EU L 87, 24.3.2006, S. 2), das der Referent näher vorstellte. Mit Direktvermarktung, Pestizidrückständen und Betrugsbekämpfung griff der

Referent abschließend drei ausgewählte Problemfelder im Bereich der bilateralen Zusammenarbeit heraus, die bei abweichender Praxis beider Länder zu unverhältnismäßigen Handelsbarrieren führen.

Dem folgten die Ausführungen von Stefan Schlotter (Richter am Landgericht Limburg an der Lahn) über „Entwicklungstendenzen im Weinrecht“, die maßgeblich von der Rechtsprechung beeinflusst werden. Mit einem Bericht aus der Rechtsprechung demonstrierte er zunächst das Problem der unterschiedlichen Interpretationsmöglichkeiten scheinbar klarer Begrifflichkeiten, was gerade im Weinrecht von der jeweiligen Schutzrichtung (Gesundheitsschutz, Wirtschaftsförderung oder Verbraucherschutz) abhängt.

Dabei verdeutlichte er am Beispiel des Begriffs „bekömmlich“ die weitreichenden Auswirkungen unterschiedlicher Auslegungsmöglichkeiten auf die Zulässigkeit entsprechender Etikettierung und Werbung. Denn werde der Begriff „bekömmlich“ als gesundheitsbezogene Angabe verstanden, ist die Etikettierung sowie Werbung mit diesem Begriff auf alkoholischen Getränken verboten. Demgegenüber könne „bekömmlich“ auch als traditionaler Begriff zur Beschreibung eines Lebensmittels von diesem Verbot ausgenommen sein.

Ferner erörterte der Referent die Zulässigkeit von Anspielungen und Übersetzungen geschützter traditioneller Begriffe von Erzeugnissen im Weinsektor. So sei die Verwendung der Bezeichnung „Reserve/Privat-Reserve“ für einen deutschen Wein wegen der Gefahr der Irreführung dann unzulässig, wenn es sich hierbei um eine Übersetzung handle, die von einem durchschnittlich informierten, aufmerksamen und verständigen Verbraucher mit dem Begriff „Réserve/Grande Réserve“ verwechselt werden könne.

Abschließend befasste sich der Referent mit der Verfassungsmäßigkeit und den Voraussetzungen deutscher Weinfonds sowie der Zulässigkeit nationaler Absatzförderungsorganisationen im gemeinsamen Markt.

Mit „Aktuelle[n] Fragen der Umsetzung weinrechtlicher Vorgaben der EU in nationales Weinrecht“ rundete Dr. Friedhelm Leimbrock (Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, Mainz) das wissenschaftliche Programm der Tagung ab und führte mit dem Zitat „Die Umsetzung der EU-Weinmarktreform in die nationale Gesetz-

gebung hält die Weinwirtschaft in Atem“ (zitiert nach Ökonomierat Leo Blum des Bauern- und Winzerverbandes Rheinland-Nassau, Koblenz) in die Thematik ein.

Nach einem Überblick über das EU-Weinrecht nach der Reform der Weinmarktordnung (WMO) stellte er den Entwurf zur Anpassung der Weinverordnung und den Entwurf einer Wein-Überwachungsverordnung in den Vordergrund seiner Darstellung.

Anschließend widmete er sich den Stützprogrammen in Rheinland-Pfalz bestehend aus einer Landesverordnung zum Marketing in Drittlandländern, einer Landesverordnung zur Förderung von Investitionen und Innovationen in Weinbereitung und Vermarktung, der Änderung des Programms Agrarwirtschaft, Umweltmaßnahmen, Landentwicklung (PAUL [ELER]) und des nationalen Stützprogramms (NSP) sowie der Einführung einer Versicherung gegen Ernteausfall.

Mit Überlegungen zur Weinbezeichnung und der Vorstellung eines Diskussionspapiers, in dem die Positionierung der Qualitäts- und Prädikatsweine, Verbrauchererwartung an Lagenweine, Regelungen im System der Qualitäts- und Prädikatsweine und flankierende Maßnahmen thematisiert werden, schloss er seine Ausführungen.

Den Beiträgen folgten jeweils rege Diskussionen zwischen Referenten und Teilnehmern. Die 2. Speyerer Weintagung hat gezeigt, dass angesichts der beträchtlichen strukturellen Umwälzungen im Weinsektor eine solche Veranstaltung ein notwendiges Forum für den Austausch von Forschungseinrichtungen, Ministerien, Winzergenossenschaften und Weinhandel bildet.

Die Präsentationen der Referenten sind für die Tagungsteilnehmer zugänglich unter <http://www.dhvspeyer.de/kruecken/tagung/index.html>. Ein ausführlicher Tagungsbericht von Melanie Nofz und Albrecht Blümel ist abgedruckt in der NVwZ 2010, 1137 f.

b.n.s.

Demographischer Wandel und die Kommunen in Deutschland Konsequenzen für Infrastruktur, Bildungswesen und Sozialstruktur



Angeregte Diskussion unter Leitung von Univ.-Prof. Dr. Jansen

Foto: DHV

Deutschland befindet sich mitten in einem durchgreifenden demographischen Wandel. Insbesondere die Kommunen müssen Strategien entwickeln, wie sie den Auswirkungen des demographischen Wandels begegnen können. Die Folgen für die kommunale Infrastruktur, wie z. B. die Instandsetzung der Abwassernetze oder die Auslastung der Verkehrsinfrastrukturen oder von Schulen, sind allgegenwärtig. Die Not der Kommunen macht sie aber erfinderisch; inzwischen haben sie zahlreiche Konzepte und Kooperationsformen entwickelt, um auf die demographische Herausforderung zu reagieren.

Die Tagung „Demographischer Wandel und die Kommunen in Deutschland: Konsequenzen für Infrastruktur, Bildungswesen und Sozialstruktur“, die unter der wissenschaftlichen Leitung von Univ.-Prof. Dr. Dorothea Jansen, Inhaberin des Lehrstuhls für Soziologie der Organisation, vom 22. bis 24. September 2010 an der DHV Speyer stattfand, richtete sich an Fachleute aus kommunalen Unternehmen, Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und den Verwaltungen von Bund, Ländern und Kommunen.

Im ersten Block der Veranstaltung wurden Szenarien und Strategieoptionen zur Bewältigung des demographischen Wandels präsentiert. Darin stellte u. a. Frau Dr. Kirsten Witte (Bertelsmann Stiftung) die vielfältigen Typen des demographischen Wandels vor, auf welche die Kommunen reagieren müssen.

Der zweite Teil der Veranstaltung beschäftigte sich mit der kommunalen Infrastruktur, die mit am stärksten von den demographischen Veränderun-

gen betroffen ist. Prof. Dr. Thomas Edeling und Dr. Peter Richter (beide Universität Potsdam) referierten über die Zukunft der kommunalen Daseinsvorsorge. Außerdem wurden Fallbeispiele vorgestellt, wie Kommunen z. B. durch Umbau von Infrastruktur in schrumpfenden Regionen den demographischen Veränderungen erfolgreich begegnet sind. Besonderes Augenmerk lag auf dem Bereich der Bildung. So zeigten Praxisberichte aus Nordrhein-Westfalen (Siegen und Herten), wie Kommunen im Bereich der Kindergärten und Schulen intelligente Lösungen gefunden haben, ohne Einrichtungen schließen zu müssen. Darüber hinaus stellte Rity Cyganski (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrtforschung) Szenarien vor, wie das Verkehrsangebot an den demographischen Wandel angepasst werden kann.

Der dritte Themenblock schließlich thematisierte Probleme, Chancen und Best-Practice-Beispiele der interkommunalen Kooperation. Diese Kooperationen sind nicht zuletzt, wie Dr. Steffen Maretzke (Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung) aufzeigte, aufgrund der vielfach angespannten Finanzlage vieler Kommunalhaushalte notwendig. Prof. Dr. Gunnar Schwarting, Geschäftsführer des Städtetags Rheinland-Pfalz, gab einen Überblick über bereits bestehende Stadt-Umland-Kooperationen. Welche Möglichkeiten an dieser Stelle regionale Netzwerke haben und wie diese initiiert und gemanagt werden, stellte abschließend Sabine Löser (Landesagentur für Struktur und Arbeit Brandenburg) vor.

Die Rolle der Bürgerinnen und Bürger in der Stadt der Zukunft

Das Verhältnis der Stadt zu ihren Bürgerinnen und Bürgern ist einem äußerst interessanten Wandel unterworfen. Die technische Entwicklung einerseits und die finanzielle Schieflage der Kommunen andererseits bilden den heutigen Rahmen dieser Entwicklung.



Univ.-Prof. Dr. Helmut Klages (r.) als Ehrengast

Foto: DHV

Die Tagung „Die Rolle der Bürgerinnen und Bürger in der Stadt der Zukunft“ zu Ehren von Univ.-Prof. Dr. Helmut Klages im Bundesrat in Berlin vom 14. bis 16. April 2010, unter der wissenschaftlichen Leitung von Univ.-Prof. Dr. Hermann Hill, zeigte einige anschauliche Beispiele dieses Wandels. Dabei ging es zumeist um die Frage, wie Städte Bürgerpotentiale nutzen können, um zu einer gemeinsamen und partnerschaftlichen Steigerung des Gemeinwohls beizutragen.

Bürgerbeteiligungshaushalte sind eine Form der direkten Zusammenarbeit von Kommunen mit Bürgerinnen und Bürgern. Die Städte Freiburg und Erfurt stellten ihre Beteiligungshaushalte vor. Von moderner Informationstechnologie unterstützt, wird den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit eröffnet, über die finanziellen Ausgabenposten und die jeweilige Ausgabenhöhe mit zu entscheiden. Dabei kam es mitunter zu überraschenden Ergebnissen: Die Bürgerinnen und Bürger sprachen sich nicht selten für das Sparen von Mitteln aus, um die kommunalen Defizite möglichst gering zu halten.

Andere Beispiele der aktiven Kooperation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt waren unter anderen www.essen-soll-leiser-werden.de aus Essen, der sog. „Märker“ aus Brandenburg oder das digitale Stadtgedächtnis aus Coburg. Diese drei Projekte zeigen in unterschiedlichen Feldern, wie das Wissen der Bürgerinnen und Bürger gemein-

wohlorientiert genutzt und benutzt werden kann. Dabei wird die öffentliche Hand aktiv bei der Erledigung ihrer Aufgaben von den Bürgerinnen und Bürgern unterstützt. Eine nicht funktionierende Straßenlaterne etwa ist beim internetgestützten Märker aus Brandenburg schnell angezeigt. Die öffentliche Hand verpflichtet sich im Gegenzug binnen einer bestimmten Frist auf eine solche Anzeige zu reagieren und den Schaden letztlich zu beheben.

Des Weiteren wurden Projekte vorgestellt, die versuchen, die Partnerschaft zwischen öffentlicher Hand sowie privaten und zivilgesellschaftlichen Akteuren zu stärken. So kontaktiert beispielsweise das Projekt „Regionales Übergangsmanagement Schule - Beruf“ der Stadt Weinheim städtische und regionale Unternehmensnetzwerke, um diese sowohl für Ausbildungsplätze und Praktika, als auch für beratende Patenschaften mit einzelnen Jugendlichen zu gewinnen.

Ebenfalls ein Beispiel der aktiven Partnerschaft zwischen städtischer Verwaltung und Zivilgesellschaft sind die sog. Integrationslotsinnen und -lotsen der Stadt Osnabrück. Hier wird neuankommenden Menschen ausländischer Herkunft geholfen, sich in der Stadt zurechtzufinden und zwar von Menschen, die entweder Gleiches erlebt haben oder der Sprache der Neuankömmlinge mächtig sind.

Auch IT-Unternehmen nahmen an der Tagung teil und stellten ihre Vision einer Stadt der Zukunft dar. Mit „T-City Friedrichshafen“ wurde ein konkretes Projekt präsentiert und gezeigt, wie Technologie die Arbeit der Verwaltung in Zusammenarbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern fördern und erleichtern kann. Diese Vorträge dienten auch als Diskussionsgrundlage sowohl für das Thema des Ausbaus der technischen Infrastruktur, als auch für das Problem der sog. digitalen Kluft („digital divide“).

Anlässlich seines 80. Geburtstages war Univ.-Prof. Dr. Helmut Klages der Ehrengast der Tagung. Prof. Klages hat vor allem mit seiner Arbeit zu Bürgerbefragungen zu den Entwicklungen an der Schnittstelle zwischen öffentlicher Verwaltung und Bürgerinnen und Bürgern entscheidend wissenschaftlich beigetragen und diese begleitet. Ein Interview mit Gerhard Banner, ehemaliger Vorstand der KGSt und Honorarprofessor an der DHV, beleuchtete den akademischen Werdegang von Prof. Klages und gab diesem die Möglichkeit, zu aktuellen Entwicklungen im Bereich der Bürgerbeteiligung Stellung zu nehmen.

IX. Führungskolleg Speyer

Mit einer Kurswoche zum Schwerpunktthema „Moderne Führung“ begann im März 2010 der neunte Kurs des Führungskollegs Speyer (FKS IX), das von Univ.-Prof. Dr. Hermann Hill als wissenschaftlichem Beauftragten geleitet wird. Die unterschiedlichen Themenbereiche dieser Kurswoche waren die Kollegiale Beratung und Supervision, Konzepte zur Messung und Verbesserung der eigenen Führungsleistung, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Führung im öffentlichen und privaten Sektor sowie schließlich der Transfer der Erkenntnisse aus diesem Weiterbildungskurs in persönlicher Hinsicht und zum Nutzen der entsendenden Organisationen.



Die feierliche Eröffnungsveranstaltung von FKS IX

Fotos: DHV-Archiv



Univ.-Prof. Dr. Felix von Cube

Höhepunkte dieser ersten Kurswoche waren unter anderem die feierliche Eröffnung des FKS IX im Historischen Ratssaal der Stadt Speyer mit einem Festvortrag von Staatssekretär Alexander Schweitzer vom rheinland-pfälzischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, sowie mit Grußworten von Werner Schineller, Oberbürgermeister der Stadt Speyer, Univ.-Prof. Dr. Stefan Fisch, Rektor der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer, und Dr. Irmgard

Weiß, Ministerialrätin, Mitglied des Ständigen Arbeitskreises des FKS, Sächsisches Staatsministerium des Innern, Dresden. Darüber hinaus sollte insbesondere der gleichermaßen erhellende wie erheiternde Vortrag von

Univ.-Prof. Dr. Felix von Cube zum Thema „Lust an Leistung“ Erwähnung finden, den er schon fast traditionell am Mittwoch der jeweils ersten FKS-Woche hält. Von Cube vertritt die Auffassung, dass Arbeit nur dann erfolgreich verrichtet werde, wenn man Lust auf die Tätigkeit habe. Der „Flow“, das „In-der-Arbeit-Aufgehen“, sei enorm wichtig. Hinter der „Lust an Leistung“ stecke der Neugiertrieb des Menschen: Das Neue, Unbekannte, werde mit einer gewissen Vorsicht behandelt, gleichzeitig mache der Neugierige aus dem Unbekannten Bekanntes. Aus Unsicherheit werde Sicherheit, was auch ein evolutionärer Vorteil sei. Da es sich um einen Trieb handele, gebe es auch ein „Appetenzverhalten“. Mit viel Anstrengung werde immer wieder Neues gesucht. Das „Flow-Erlebnis“ sei die Verwandlung von Unsicherheit in Sicherheit. Dabei gebe es aber nur eine Art von Unsicherheit, die letzten Endes zu Lust an Leistung führen könne: Nur die zu bewältigende Unsicherheit habe positive Seiten, die unüberwindbare, die man beispielsweise bei absoluter Überforderung und Todesangst spüre, natürlich nicht. Diese beiden Seiten begrenzen den „Flow-Kanal“, in dem Mitarbeiter am besten arbeiten.

Das zweite Kursmodul war der „Kommunikation“ in all ihren Facetten gewidmet.

Die Teilnehmer konnten das persönliche Erscheinungsbild und das Auftreten vor Fernsehkameras im beruflichen und gesellschaftlichen Bereich trainieren. Letztere Kurseinheit wurde geleitet von den SWR-Fernsehjournalisten Klaus Jancovius, Christel Finck sowie Aart Gisolf. Als weitere Themenbereiche kamen unter anderem die Körpersprache, Benimm-Regeln sowie Wertschätzung gegenüber den jeweiligen Kommunikationspartnern, die Kommunikation mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, moderne, technikunterstützte Kommunikationsformen, sowie insbesondere der konstruktive Umgang mit



Konflikten hinzu. Besondere Erwähnung fand darüber hinaus auch die große Bedeutung der Sprache als Kommunikationsmittel von Politik und Verwaltung und die politische Kommunikation und Regierungskommunikation, die durch den ehemaligen stv. Regierungssprecher der Bundesregierung, Dr. Thomas Steg, erläutert wurde.



Beim Kommunikationstraining mit Dipl. Psych. Dagmar Ulrichs vom Schulz von Thun Institut für Kommunikation, Hamburg



Dr. Thomas Steg, ehemaliger stv. Regierungssprecher der Bundesregierung beim Gespräch mit den Kollegiatinnen und Kollegiaten

Im Juni folgte dann die erste „Reiseweche“ mit Aufenthalt in Niedersachsen und Hamburg sowie bei der Bertelsmann Stiftung in Gütersloh, die dem Schwerpunktthema „Vernetztes Handeln und Integrierte Entscheidungsfindung“ gewidmet war. Die Kurswoche beinhaltete eine thematische Kombination aus praktischer Landespolitik und wissenschaftlichen Analysen. Vernetztes Handeln zeigt sich etwa in der Zusammenarbeit zwischen Land und Kommunen in Niedersachsen, aber auch im

Zusammenwirken in der Metropolregion Hamburg. Konjunkturpaket und Zukunftsinvestitionsgesetz in Niedersachsen verlangen ebenso eine integrierte Entscheidungsfindung wie die Haushaltssteuerung und outcome-orientierte Budgetierung in Hamburg. Die Diskussionen und Workshops in der Universität Hannover beim Institut für Staatswissenschaft sowie bei der Bertelsmann Stiftung dienten dazu, staatliches Handeln aus theoretischer Perspektive zu reflektieren. Ein Hilfsmittel waren dabei kritische Fragestellungen sowie Vergleiche zwischen verschiedenen Behörden. Ein an sachlichen Rationalitäten orientiertes Handeln wurde dabei zugleich an der politischen Rationalitäten gespiegelt. Insgesamt sollte daher die Kurswoche die Kollegiatinnen und Kollegiaten dabei unterstützen, sich eigene Leitlinien und Kriterien für moderne staatliche Entscheidungsfindung zu erarbeiten.



In Niedersachsen bei Innenminister Uwe Schünemann ...



... und zu Gast im Hamburger Rathaus: Gesprächspartner waren hier Dr. Volker Bonorden, Leiter des Personalamtes der Freien und Hansestadt Hamburg, Dr. Volkmar Schön, Chef der Senatskanzlei Hamburg

Die vierte Kurswoche fand danach wiederum in Speyer statt. Während dieser Woche bot sich den Teilnehmern die Möglichkeit, angesichts der großen aktuellen Herausforderungen, die unter anderem auch die Finanz- und Wirtschaftskrise mit sich bringt, die unterschiedlichen Seiten und Techniken von Komplexitätsmanagement, also besonders auch die „Entscheidungsfindung in unsicheren Zeiten“, kennen zu lernen.

Krisen und Katastrophen erfordern einerseits schnelles Handeln, das andererseits aber wohlüberlegt und nachhaltig sein soll. Vor diesem Hintergrund sind hohe Anforderungen an die Professionalität der Entscheidungsträger zu stellen.

Die Kurswoche griff diese Themen in verschiedenen Workshops auf und begann mit einem zweitägigen Workshop mit computergestützten Simulationen und Planspielen zur Komplexitätsbewältigung, angeleitet von Ute Meck und David Scheller von Perbity trainings, Bamberg.

Hauptbotschaft war hierbei, dass Komplexität immer ein Handeln erfordert, das sich auch zu einem bedeutenden Anteil außerhalb des konkreten Tuns abspielt, man sich also immer wieder auf die „Falkebene“ und damit auf eine Metaebene begeben muss, um das eigene Handeln zu reflektieren und sich nicht in Details zu verlieren. Zusätzlich sollten immer die psychologischen Bedingungen beim Problemlösen beachtet werden: schnell führen komplexe Situationen dazu, dass das persönliche Kompetenzgefühl geschwächt wird, was in erster Linie zu Kurzschlussreaktionen führen kann, die negativ wirken.

Dem Thema „Neustart nach der Krise“ bzw. dem „Management öffentlicher Institutionen im 21. Jahrhundert“ widmete sich danach Hannes Timischl, Malik Management Zentrum St. Gallen/Wien. Ausgehend von der aktuellen Wirtschaftskrise wurde das heutige Weltbild diskutiert und Zeichen der Veränderung in der Welt und im eigenen Arbeitsbereich identifiziert. Dies beinhaltete auch eine Charakterisierung komplexer Systeme und das Aufzeigen von Wegen zum Management komplexer Systeme.

Eine zentrale Erkenntnis aus dem Workshop war die Aussage, dass in komplexen dynamischen Systemen weder der Zeitpunkt noch die Eintrittswahrscheinlichkeit von Ereignissen konkret berechenbar ist. Wann Systeme kritische Zustände an-

nehmen, kann nicht vorhergesagt werden. Diese komplexen dynamischen Systeme verlangen deshalb nach einer indirekten Steuerung über allgemeine Grundprinzipien, welche den einzelnen Akteuren Möglichkeiten zur Selbst-Regulierung und Selbstorganisation geben.



Eine gedankliche Hilfe hierfür bietet in der Praxis das Denken in Szenarien. Noch stärker von der psychologischen Seite beleuchtete dann Thorsten Veith, Geschäftsführer des Instituts für Systemische Beratung, Wiesloch, das Komplexitätsmanagement in einem Workshop zu „Professionalität aus systemischer Sicht“.

Unverzichtbar für professionelles Arbeiten ist die Selbstreflexion der eigenen Rolle, das Auseinanderhalten der sach- und persönlichen Ebene vor allem in schwierigen Situationen, gutes „Handwerk“, das Vermeiden von „professioneller Deformation“, also übertriebener Professionalität, emotionale Distanz sowie Leidenschaft für ein übergeordnetes Ziel und den Überblick über die Gesamtinstitution.

Im Anschluss an die Vermittlung dieses theoretischen Grundgerüsts hatten die Teilnehmer dann Gelegenheit, Grundlagen der kollegialen Supervision kennen zu lernen und anzuwenden.

Zur Veranschaulichung anhand eines Praxisbeispiels stellte am letzten Tag dieser Kurswoche dann Dr. Caroline Brüesch, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Winterthur, eine „Fallstudie zur Einführung eines Risikomanagements in der Stadtverwaltung Zürich (unter besonderer Berücksichtigung kultureller Aspekte)“ vor.

Risikomanagement fragt danach, welche Rolle der Faktor Mensch in komplexen Situationen spielt, was bestimmte Organisationen besser macht als andere, welche Erkenntnisse daraus gewonnen werden und wie diese in die Praxis umgesetzt werden können. Diese Vorgehensweise müssen vor allem „High Reliability Organizations“ (HROs) beachten, da von diesen im Besonderen ein unbedingt zuverlässiges Funktionieren erwartet wird.

Stefanie Nick-Magin

Vereinbarkeit von Familie und Beruf an der DHV Speyer

Am 23. Juli 2010 endete die „Wilde 13“, ein Ferienbetreuungsprojekt des Runden Tisches der Stadt Speyer zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, dem die Hochschule seit 2002 angehört.

Die zweiwöchige Ferienfreizeit für Kinder von Beschäftigten der Speyerer Behörden wie z.B. der DHV Speyer, der Deutsche Rentenversicherung, der Kreis- und Stadtparkasse, der Stadtverwaltung, der Stadtwerke, der Lufa, der Polizei, des Landesbetriebs Mobilität, des Finanzamts, der Landwirtschaftlichen Sozialversicherung, der Diakonissenanstalt, der Diözese Speyer, des Sozialgerichts, der Evangelischen Kirche der Pfalz, des IFB, der Gewo und der Bundeswehr war unter der Federführung der Deutschen Rentenversicherung und in Zusammenarbeit mit der Frauenbeauftragten der Stadt Speyer, wieder ein voller Erfolg. Im Fokus steht natürlich die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sodass sich die Betreuungszeiten an den Arbeitszeiten der Mitarbeiter orientieren.

Während der beiden Ferienwochen gab es ein abwechslungsreiches, attraktives und natürlich pädagogisch sinnvolles Programm.

In Zusammenarbeit mit dem JudoSportverein konnte eine vielfältige Freizeitgestaltung angeboten werden. Die Maßnahme wird von den Mitarbeitern der Behörden und Institutionen dankbar angenommen.

Auch in den Herbstferien wird es wieder ein Betreuungsangebot geben, in Kooperation von Landesbetrieb Mobilität und JudoSportverein.

Am 1. September letzten Jahres wurde das „Kinderland Tafelsbrunnen“ eröffnet, eine speziell für Mitarbeiterkinder der Behörden und Betriebe des „Runden Tisches“ gegründete Betreuungseinrichtung, die die DHV Speyer seit der Startphase unterstützt. Zehn Mitarbeiterkinder ab 2 Monaten bis 3 Jahre können dieses Angebot nutzen.

Mittlerweile ist die Nachfrage so groß, dass eine Verlängerung der Öffnungszeiten angeboten wird. In den Monaten Juni, Juli und August werden die Kinder auch bis 16.00 Uhr betreut. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie Hörer und Hörerinnen der DHV Speyer können sich bei Bedarf direkt an die Leiterin des „Kinderlandes Tafelsbrunnen“, Frau Alexandra Köpper, wenden.

Das einjährige Bestehen wird am 20. August 2010 mit einem Sommerfest für Kinder und Eltern gefeiert.

Durch die große Unterstützung der Arbeitgeber konnte auch das Außengelände teilweise angelegt werden. Ein großes Sonnensegel wird gegen Ende der Sommerferien montiert werden ebenso eine Sicherung der Außentreppe.

Der „Runde Tisch“ befasst sich in seinen Sitzungen ebenfalls mit dem Thema „Schulkinderbetreuung“ für Kinder in weiterführenden Schulen. Da sich keine schnelle Entwicklung für eine Ganztagsschulform an den Gymnasien abzeichnet, wird ein Konzept für ein Angebot außerhalb der Schule erarbeitet. Vorgesehen ist ein Mittagstisch plus Hausaufgabenbetreuung und attraktivem Freizeitangebot.

Nach wie vor steht durch unsere aktive Mitarbeit die „Notfallbörse“ und die Kinderbetreuungsdatenbank der Metropolregion Rhein-Neckar bei der Suche nach Betreuungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Ein wichtiges Thema der Zukunft ist die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf. Der „Runde Tisch“ wird sich in seinen nächsten Sitzungen weiterhin mit der raschen Hilfe bei der Suche nach Betreuungsmöglichkeiten pflegebedürftiger Angehöriger sowie mit der Unterstützung der pflegenden Mitarbeiter befassen.

Praktische Informationen bietet die Broschüre „Lichtblick“, die über das Intranet abrufbar ist. Ebenfalls sind die beiden Pflegestützpunkte in Speyer eine wohnortnahe Beratungs- und Anlaufstelle für ältere, kranke und behinderte Menschen und deren Angehörige.

Das Seniorenbüro Speyer möchte zu diesem Thema einen „Pflegestammtisch“ anbieten, bei dem sich die Betroffenen austauschen können. Nähere Informationen werden demnächst im Intranet abrufbar sein.

Claudia Wiora

Personalia (1. April 2010 bis 30. September 2010)

a) Einstellungen

- 01.04.2010 Ody, Isabel, Assessorin, wiss. Mitarbeiterin bei Projekt von Herrn Univ.-Prof. Dr. Weiß
- 01.04.2010 Holm, Yasmin, wiss. Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Herrn Univ.-Prof. Dr. Martini
- 01.04.2010 Sammüller, Hanna, wiss. Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Herrn Univ.-Prof. Dr. Martini
- 01.04.2010 Nitzsche, Philipp, Dipl.-Wirtschaftsingenieur, wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl von Herrn Univ.-Prof. Dr. Wirtz
- 15.04.2010 Piork, Siegrid, Sekretärin bei Herrn Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Pitschas (Seniorprofessur)
- 19.04.2010 Martini, Mario, Univ.-Prof. Dr., Lehrstuhlinhaber
- 03.05.2010 Weibel, Antoinette, Univ.-Prof. Dr., Lehrstuhlinhaberin
- 15.05.2010 Schoppa, Katrin, Assessorin, wiss. Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Herrn Univ.-Prof. Dr. Martini
- 01.06.2010 Jurek, Elke, Sekretärin am Lehrstuhl von Frau Univ.-Prof. Dr. Kropp
- 20.09.2010 Schreiweis, Thorsten Kim, M.A., wiss. Mitarbeiter bei Projekt von Herrn Univ.-Prof. Dr. Hill
- 20.09.2010 Walter, Katrin, Dipl.-Kauffrau (FH), Mitarbeiterin bei Projekt von Herrn Univ.-Prof. Dr. Hill



Gratulation an Univ.-Prof. Dr. Dorothea Jansen zum 25-jährigen Dienstjubiläum
Fotos: DHV



Gratulation an Helmut Bucher zum 40-jährigen Dienstjubiläum

b) Ausscheiden

- 30.04.2010 Von Stuckrad, Thimo, Dipl.-Politikwiss., wiss. Mitarbeiter bei Projekt von Herrn Univ.-Prof. Dr. Krücken
- 30.06.2010 Schorlemmer, Priska, Dipl.-Politologin, wiss. Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Frau Univ.-Prof. Dr. Kropp
- 30.09.2010 Richter, Daniel, Dipl.-Volkswirt, Dipl.-Kaufmann, wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl von Frau Univ.-Prof. Dr. Färber

c) 25-jähriges Dienstjubiläum

- 01.04.2010 Jansen, Dorothea, Univ.-Prof. Dr., Lehrstuhlinhaberin

d) 40-jähriges Dienstjubiläum

- 01.09.2010 Bucher, Helmut, Oberamtsrat

e) Beförderungen

- 18.05.2010 Schütt, Klaus-Dieter, zum Bibliotheksoberspektor
- 18.05.2010 Wolf, Bernhard, zum Oberamtsrat



Ernennung von Klaus-Dieter Schütt zum Bibliotheksoberspektor



Ernennung von Bernhard Wolf zum Oberamtsrat

f) Professor Dr. Heribert Bickel verstorben

Die Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer trauert um ihr verstorbenes Mitglied Prof. Dr. Heribert Bickel.

Aufgewachsen in Aachen, Koblenz und Mayen, studierte er Rechtswissenschaften in Mainz und kam nach dem ersten Staatsexamen im Wintersemester 1952/53 als Hörer an die damalige Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer. Nach der Promotion zu einem steuerrechtlichen Thema 1954 und dem zweiten Staatsexamen 1955 trat er als Finanzassessor in das Ministerium für Finanzen und Wiederaufbau des Landes Rheinland-Pfalz ein und wechselte Anfang 1959 in die Verwaltungsgewerkschaft.

1962 übernahm Dr. Bickel als junger Oberverwaltungsgerichtsrat erstmals einen Lehrauftrag an der Hochschule und spannte dabei einen weiten Bogen vom Verwaltungsrecht über die Verwaltungslehre bis zur Verwaltungspolitik, bevor er sich ab 1969 als Landrat in Mainz und Vorsitzender des Landkreistags Rheinland-Pfalz zeitweise ganz der Verwaltungspraxis widmete. 1976 wurde er zum Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts Koblenz und Vorsitzenden des Verfassungsgerichtshofs Rheinland-Pfalz ernannt und setzte ab 1977 seine Speyerer Tätigkeit fort. In seiner Lehre wie in seinen Veröffentlichungen griff er neben der höchststrichterlichen Rechtsprechung und Grundfragen des Prozessrechts immer wieder aktuelle Themen aus der Praxis der staatlichen und kommunalen Verwaltung auf.



Auf einstimmigen Vorschlag des Senats wurde Dr. Bickel am 28. August 1979 von Ministerpräsident Vogel zum Honorarprofessor an der Hochschule Speyer ernannt. In einem viel beachteten Vortrag zur Eröffnung des Wintersemesters 1986/87 diskutierte er die verfassungsrechtlichen Grenzen der Fortpflanzungsmedizin. Die ethischen Dimensionen dieses damals neuen Themas haben ihn auch als Vorsitzenden der von ihm 1985 erstmals einberufenen Bioethik-Kommission des Landes und danach bis weit in den Ruhestand beschäftigt.

Als die Hochschule Prof. Dr. Bickel am Ende des Sommersemesters 2001 verabschiedete, konnte er auf fast 60 Semester zurückblicken. Die Lehre in einen steten Bezug zur Praxis zu setzen, war ihm wichtig, und auch als rheinland-pfälzischer Staatsminister der Justiz nahm er sich die Zeit dafür. Schon 1966 hatte er seine Überzeugung geäußert, dass das breiter ausgreifende und zugleich vertiefende Speyerer Studienangebot eine „glückliche Ergänzung“ der Gesamtausbildung der Referendare und geradezu notwendig für den Eintritt in den höheren Dienst der Verwaltung sei; und er hat einen wichtigen und stetigen Beitrag zum Gelingen des Speyerer Studiums geleistet. Mit dieser aktiven Verbundenheit hat sich Professor Dr. Bickel um die Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer verdient gemacht.

Die Anteilnahme der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer gilt der Familie unseres verstorbenen Kollegen.

Verabschiedung der Tabernapächterinnen

Nach fast 20 Jahren Tätigkeit in der Taberna der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer und nach weit über 5 Millionen verkauften Essen wurden Katharina Keller und Monika Müller vom Rektor der Hochschule, Univ.-Prof. Dr. Stefan Fisch, verabschiedet. Fisch betonte dabei die gute Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Taberna in den vergangenen Jahren und hob hervor, dass insbesondere die Generalsanierung der Hochschule von 2000 bis 2002 die Tabernabetreiberinnen organisatorisch und technisch



vor große Herausforderungen gestellt habe, die diese hervorragend gemeistert hätten. Sowohl die Studierenden als auch die Teilnehmer an den Weiterbildungsveranstaltungen der Hochschule und die Hochschulangehörigen waren vom Team um Keller und Müller bestens versorgt worden. Gleichzeitig konnte die Taberna sich in dieser Zeit auch als gute Anlaufstelle in Sachen Mittagessen für zahlreiche Schüler der umliegenden Schulen etablieren. Fisch wünschte den beiden Damen alles Gute für ihren künftigen Betrieb der Kantine des IFB.

Promotionen im Sommersemester 2010

MARIA VIRGINIA LORENA OSSIO BUSTILLOS, Die verfassungsrechtlichen Grenzen der exekutiven Normsetzung in Bolivien - Ursprünge, rechtsvergleichende Dogmatik und Praxis (Veröffentlichung in Vorbereitung). Gutachter: K.-P. Sommermann/K.-E. Gebauer

HOLGER JOHANN, New Public Management Reformen bei der Bundesagentur für Arbeit als möglicher Beitrag zum Abbau der Arbeitslosenquote in Deutschland, Berlin 2010. Gutachter: J. Ziekow/H. Hill

CHRISTIAN MAGIN, Kommunale Rechnungslegung - Konzeptionelle Überlegungen, Bilanzanalyse, Rating und Insolvenz (Veröffentlichung in Vorbereitung). Gutachter: H. Mühlenkamp/K. Lüder

KLAUS GRÜTJEN, Dezentralisierung und Dekonzentration in den frankophonen Staaten Westafrikas am Beispiel Burkina Fasos. Entwicklungspfade und aktuelles Dispositiv afro-kontinentaler Regierungsführung (Veröffentlichung in Vorbereitung). Gutachter: R. Pitschas/K. König

YISUO LI, Das Experiment von Public Private Partnerships in China: Theorie - Praxis - Problem - Perspektive. Eine paraxisbezogene Analyse und internationale Vergleichsuntersuchung, München 2010. Gutachter: J. Ziekow/A. Knorr

Schriftenreihe der Hochschule

200 SIEGFRIED MAGIERA/KARL-PETER SOMMERMAN (HRSG.), Daseinsvorsorge und Infrastrukturgewährleistung. Symposium zu Ehren von Willi Blümel zum 80. Geburtstag, Berlin 2009

201 BENDIKT SPEER, Grenze und grenzüberschreitende Zusammenarbeit im historischen Kontext. Eine explorative politikwissenschaftliche Studie am Fallbeispiel des Pyrenäenraums, Berlin 2010

202 JAN ZIEKOW (HRSG.), Aktuelle Probleme des Luftverkehrs-, Planfeststellungs- und Umweltrechts 2009. Vorträge auf den Elften Speyerer Planungsrechtstagen und dem Speyerer Luftverkehrsrechtstag vom 4. bis 6. März 2009 an der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer, Berlin 2010

203 HANS HERBERT VON ARNIM (HRSG.), Defizite in Staat und Verwaltung. Beiträge auf der 10. Speyerer Demokratietagung vom 25. und 26. Oktober 2007 an der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer, Berlin 2010

204 HEINZ MEDITZ, Steuerung staatlicher, gesellschaftlicher und privater Akteure in Portugal. Besonders in den Politikfeldern Raumordnung und Umweltschutz, Berlin 2010

205 HANS HERBERT VON ARNIM (HRSG.), Integrität in Staat und Wirtschaft. Beiträge auf der 11. Speyerer Demokratietagung vom 23. bis 24. Oktober 2008 an der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer, Berlin 2010

206 MARION WESCHKA, Präimplantationsdiagnostik, Stammzellforschung und therapeutisches Klonen. Status und Schutz des menschlichen Embryos vor den Herausforderungen der modernen Biomedizin - Eine Untersuchung aus einfachgesetzlicher, verfassungsrechtlicher und internationaler Perspektive, Berlin 2010

Beitrittserklärung für das Ehemaligen-Verzeichnis der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer

Deutsche Hochschule für
Verwaltungswissenschaften Speyer
Ehemaligenverzeichnis
Freiherr-vom-Stein-Straße 2
67346 Speyer

Name, Vorname

Titel, Amtsbezeichnung

Funktion

Hörer/in im Speyer-Semester

Dienststelle (mit Anschrift /Telefon /Telefax /e-mail)

Privatanschrift

Telefon/Telefax/e-mail

Ich bin am weiteren Kontakt mit der Hochschule interessiert und bitte, die oben angegebenen Daten in das „Ehemaligenverzeichnis“ der Hochschule aufzunehmen. Mit der Einstellung meiner Daten in die passwortgeschützte und nur für Mitglieder der Ehemaligen-Vereinigung der DHV Speyer über das Internet einsehbare Datenbank bin ich einverstanden. Bitte senden Sie mir regelmäßig in elektronischer Form

- ☐ das Passwort für die Adressenrecherche in der Ehemaligen-Datenbank
- ☐ Einladungen zu Abendvorträgen
- ☐ Einladungen zum Semesterball
- ☐ weitere Informationen (SpeyerJournal etc.)

Änderungen meiner Angaben teile ich Ihnen baldmöglichst mit.
Die Mitgliedschaft kann jederzeit (schriftlich) gekündigt werden.

Datum, Unterschrift